

Der praktische Garten ratgeber

12 | 2025

Die Fachzeitschrift für Gartenfreunde

Kompetenz und Erfahrung seit 1893 | www.gartenratgeber.de

Herausgeber: Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V. | Dachverband der Obst- und Gartenbauvereine in Bayern



		Aussaattie für ...				Allgemeine Kulturarbeiten bei allen Pflanzen											
		BLATT-PFLANZEN	FRUCHT-PFLANZEN	BLÜTEN-PFLANZEN	WURZEL-PFLANZEN	DÜNGEN	UNKRAUT	SCHÄDLINGS	GIESSEN	PFLANZZEIT	Gärtnern mit dem Mond						
		Dezember										PFLANZZEIT	SCHNEIDEN	VEREDELN	ERANTEN		
01 Mo	☾	++	+	+					++		Blatt bis 2.12. / 3 Uhr					☾	01 Mo
02 Di		+	++	+							Frucht bis 3.12. / 17 Uhr						02 Di
03 Mi																	03 Mi
04 Do		////	////	////	////	////	////	////	////	////	Wurzel bis 6.12. / 3 Uhr	////	////	////	////	PG	04 Do
05 Fr	☼	+	+	+													05 Fr
06 Sa					+	+	+	+	////		Blüte bis 7.12., 23 Uhr				+	☾	06 Sa
07 So											Blatt bis 9.12. / 12 Uhr				+		07 So
08 Mo					+	+	+	+	++								08 Mo
09 Di					+	+	+	+			Frucht bis 12.12. / 4 Uhr				+		09 Di
10 Mi																	10 Mi
11 Do	☾	////	////	////	////	////	////	////	////	////		////	////	////	////	☾	11 Do
12 Fr																	12 Fr
13 Sa					++	++	++	++			Wurzel bis 15.12. / 24 Uhr				++		13 Sa
14 So																	14 So
15 Mo					+	+	+	+	////		Blüte bis 17.12. / 12 Uhr				+		15 Mo
16 Di											Blatt bis 20.12. / 3 Uhr				+	AG	16 Di
17 Mi		////	////	////	////	////	////	////	////	////							17 Mi
18 Do					+	+	+	+	++								18 Do
19 Fr											Frucht bis 22.12. / 14 Uhr						19 Fr
20 Sa	●				+	+	+	+								☾	20 Sa
21 So		+	++	+													21 So
22 Mo		+	+	+							Wurzel bis 24.12. / 19 Uhr						22 Mo
23 Di		+	+	+													23 Di
24 Mi		+	+	++					////		Blüte bis 26.12., 12 Uhr	////	////	////	////	☾	24 Mi
25 Do		////	////	////	////	////	////	////	////	////							25 Do
26 Fr		+	+	++					////								26 Fr
27 Sa	☾	++	+	+							Blatt bis 29.12. / 12 Uhr						27 Sa
28 So																	28 So
29 Mo											Frucht bis 31.12. / 3 Uhr						29 Mo
30 Di		+	++	+													30 Di
31 Mi		+	+	+							Wurzel						31 Mi

+ gut | ++ sehr gut | //// keine Gartenarbeit | PG Perigäum (Erdnähe des Mondes) | AG Apogäum (Erdferne des Mondes) | ☾ Absteigender Knoten | ☿ Aufsteigender Knoten
 ● Neumond | ☼ Vollmond | ☾ Abnehmender Mond | ☾ Zunehmender Mond | ☾ Aufsteigender Mond | ☾ Absteigender Mond

Blattpflanzen: Alle Blattsalate, alle Kohlrarten, Knollenfenchel, Lauch, Stangensellerie, Chicorée, Mangold, Rhabarber, Blattkräuter und Ziergräser. Beachten Sie: Die Aussaat von Kopfsalat erfolgt bei abnehmendem Mond. **Fruchtpflanzen:** Tomaten, Gurken, Paprika, Melonen, Kürbis, Erbsen, Bohnen, Erdbeeren, alles Beerenobst, Kern-, Stein- und Schalenobst. **Blütenpflanzen:** Alle Sommerblumen, Kübelpflanzen, Stauden, Zwiebel- und Knollenpflanzen, Ziergehölze und Rosen. **Wurzelpflanzen:** Gelbe Rüben, Rettiche, Radieschen, Knoblauch, Schwarzwurzeln, Sellerie, Zwiebeln, Rote Bete, Steckrüben, Meerrettich und Kartoffeln

Besonderheiten im Dezember

Bei zunehmendem Mond (bis 5.12. und wieder ab 21.12.):

- Aussaat von Frostkeimern, sofern der Boden nicht gefroren ist.
- Allerletzter Termin, um Blumenzwiebeln bei nicht gefrorenem Boden auszubringen.
- Mit dem Treiben von Chicorée kann begonnen werden.

Bei abnehmendem Mond (ab 6.12. bis einschließlich 20.12.):

- Unkraut jäten, Boden lockern, sofern der Boden nicht gefroren ist. Wenn erforderlich, sollte der Boden im November oder erst im Dezember bei abnehmendem Mond umgegraben werden. Zu empfehlen ist das Umgraben auf jeden Fall bei schweren Böden und bei Schollenbildung, wegen der Frostgare.

• Schädlingsbekämpfung durchführen, z.B. die Eigelege der Schnecken einsammeln und vernichten. Dadurch ist eine Vermehrung für das nächste Jahr schon stark reduziert. In der ersten Monathälfte sind die Leimringe an den Pfählen und Obstbäumen zu kontrollieren, die danach abgenommen werden müssen, um die Vögel durch den Verzehr dieser Insekten nicht zu gefährden. Bei geschlossener Schneedecke sollten die Leimringe sofort abgenommen werden. Immer auch auf Wühlmausbefall achten. Ein besonders guter Termin, um die Tiere zu fangen, ist vor der Einwinterung. Eine frische Gelbe Rübe ist ein sicherer Köder in der Wühlmausfalle.

Bei aufsteigendem Mond (bis 5.12. und wieder ab 20.12.):

- Schnitt der Weihnachtsbäume und Adventszweige (s.u.).

Bei absteigendem Mond (ab 6.12. bis 19.12.):

- Obstgehölze u.a. können bei offenem Boden noch gepflanzt werden. Pflanzzeit ist von Monatsbeginn bis 19.12. und wieder ab 21.12. Eine optimale Phase gibt es in diesem Dezember nicht, da sich zunehmender Mond und absteigender Mond im gesamten Monat nicht überlappen.

Gießen: Immergrüne Pflanzen vor Frostbeginn und an frostfreien Tagen im Winter gründlich wässern. Die beste Zeit dafür ist an Blatt-Tagen. Die Mindestgießmenge beträgt 15–20 l/m².

Theorie und Praxis zum Mondkalender – Weihnachtsbäume

Wenn aufsteigender und zunehmender Mond zusammenfallen, ist das ein sehr günstiger Zeitpunkt für das Schneiden von Christbäumen und Zweigen für die Weihnachtsgestecke, da dann die Vitalität der Pflanzen besonders gut ist: in diesem Jahr bis 5.12. und noch einmal kurz vor Weihnachten ab 21.12. Tannen und Fichten behalten dann besonders lange ihre Nadeln, wenn sie bis Weihnachten kühl gelagert und mit den frischen Schnittstellen ins Wasser gestellt werden.



Liebe Leserinnen und Leser,

das Gartenjahr geht zu Ende, und hinter uns liegen Monate, in denen wir gesät, gepflanzt und geerntet haben. Doch bedeutet Gärtnern nicht viel mehr als das? Im Garten finden wir Erfüllung, wir freuen uns daran, die Jahreszeiten intensiv zu erleben, wir richten uns nach dem Takt der Natur, und wir finden im Garten Ausgleich und Erholung, auch wenn so manche Gartenarbeit eine Herausforderung sein kann. Wir hoffen, dass Ihnen unser »Gartenratgeber« bei all dem ein wertvoller Begleiter ist.

Unser Dank gebührt allen, die sich in unseren Gartenbauvereinen engagieren. Ihre Arbeit schafft Gemeinschaft, Zusammenhalt und Bildung. Ob bei Veranstaltungen, Kursen oder im persönlichen Austausch – Sie tragen dazu bei, dass Wissen bewahrt und weitergegeben wird und private und gemeinschaftliche Gärten als kulturelles Gut lebendig bleiben. Ihr ehrenamtlicher Einsatz ist ein wertvoller Beitrag für unsere Gesellschaft.

Wir wünschen Ihnen und Ihren Familien eine besinnliche Adventszeit, frohe Weihnachten und einen guten Start in ein gesundes, glückliches Jahr 2026 – mit vielen neuen Ideen, Freude am Gärtnern und gemeinsamer Stärke im Vereinsleben.

Herzlichst

Ihre
Verbandsleitung des Bayerischen Landesverbandes
für Gartenbau und Landespfl ege e. V.

Inhaltsverzeichnis

Gartenarbeiten im Dezember

- 2 Gärtnern mit dem Mond**
- 4 Ziergarten**
Gestaltungsvorschlag für vier kleine Pfingstrosenbeete
- 7 Gemüsegarten**
Richtig umgraben, Pferdemist als Dünger verwenden, Gemüse und Speisen lagern ohne Folie, Geschenke verpacken
- 9 Obstgarten**
Rückblick auf das Obstjahr, Winterhandveredelung, Weitervermehrung und Sortenschutz

Garten/Landschaft/Natur

- 12 Feuerbakterium *Xylella fastidiosa***
Auch eine Gefahr bei uns?
- 14 Eine Hecke ist wie ein ganzer Garten**
Die Hecke als Lebensraum
- 15 Hyazinthen im Glas**
Hyazinthentreiberei wiederentdeckt
- 16 VIELFALTSMACHER**
Wintergemüse: aus der Kälte in die Küche
- 18 Gartenwissen im Videopodcast**
Gartentipps per Video
- 19 Geschenktipp**
aus dem Obst- und Gartenbauverlag
- 20 Gesundheit aus dem Garten**
Beifuß: nicht nur für die Gans
- 22 Kreativ: Weihnachtlicher Zauber im Glas**

Landesverband aktuell

- 25 Sprachrohr des Landesverbandes**
Präsident bei Streuobstveranstaltungen, Rückblick auf das Seminar- und Kursangebot des Landesverbandes
- 27 Berichte aus den Vereinen**
Ehrungen Neumarkt i.d.OPf., Streuobst-Memo BV Oberbayern, 100 Jahre OGV Roding
- 28 Berichte aus den Vereinen – Jugend**
Benjeshecke in Neuching, Blumenstecker in Oberdolling, Heckenlehrpfad in Isen
- 23 Aus dem Garten in die Küche**
Weihnachtsbäckerei
- 29 Bezugsquellen**
- 29 Impressum**
- 30 Stichwortverzeichnis**
- 31 Mit Flori die Natur erleben**
Misteln

Titelmotiv: ©stock adobe.com/ Natalia Greeske

Aktuelles für den

Ziergarten

Im Garten ist Ruhe eingekehrt. Wie wunderbar, wenn man Muße hat, den Geist schweifen zu lassen und Pläne zu machen für das kommende Gartenjahr. Hier einige Bepflanzungsvorschläge mit Augenmerk auf die spektakuläre Pracht der Pfingstrosen.



Vier kleine Pfingstrosenbeete

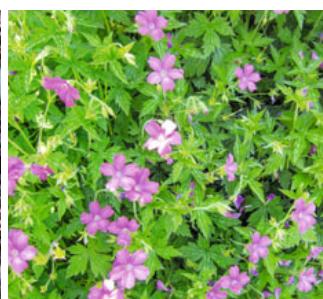
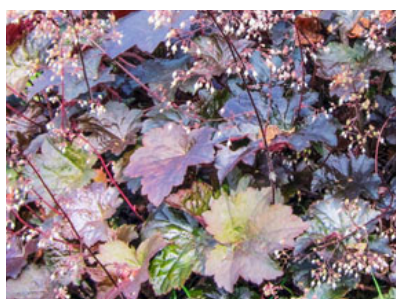
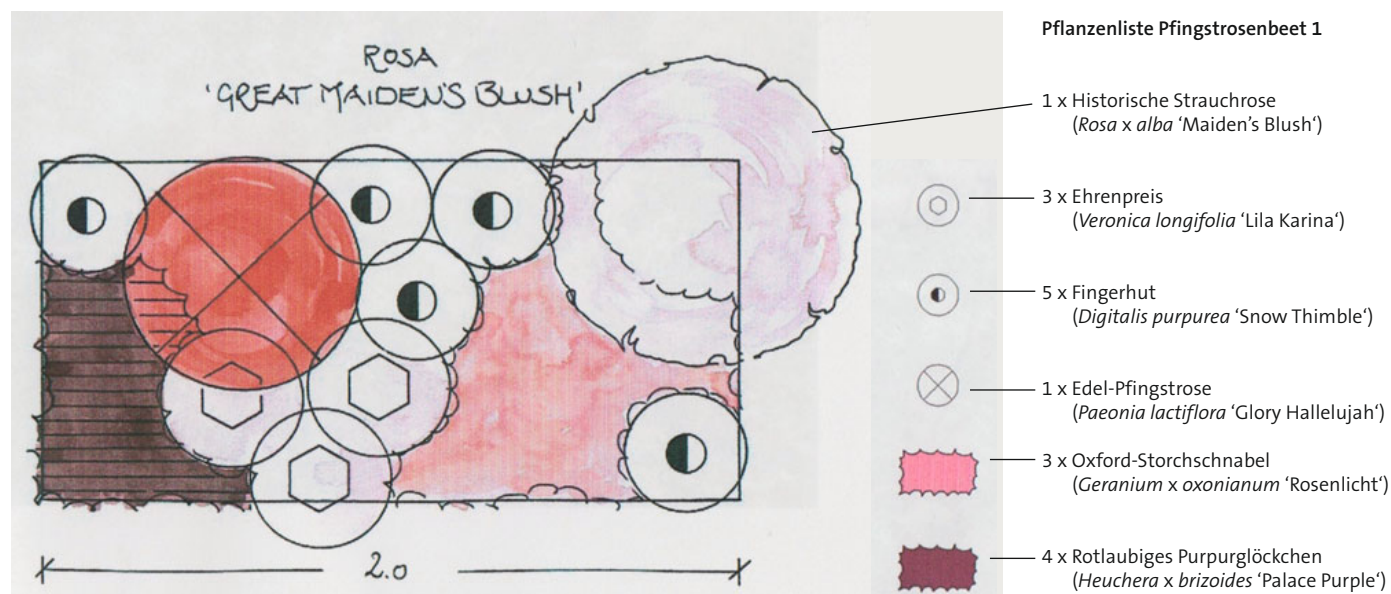
Jeder Bepflanzungsvorschlag umfasst einen Pflanzplan, die dazugehörige Pflanzenliste mit genauer Sorten- und Mengenangabe sowie Bilder der eingepflanzten Pflanzen. Hauptblütezeit ist Juni. Alle vier Beete eignen sich für sonnige Lagen und offenen, lockeren, nährstoffreichen und nicht zu trockenen Gartenböden. Die Begleitstauden der Pfingstrosen, z.B. Storchschnäbel, Ehrenpreis, Fingerhut, Wiesen-Iris, Glockenblume und zum Teil auch die Pfingstrosen selbst, sind insektenfreundlich.

Pfingstrosenbeet 1 mit Rose, Fingerhut und Ehrenpreis

Ein Beet in verschiedenen Rosa-, Flieder- und Pinktönen, ergänzt durch Weiß und schwarzrotes Laub. Die kräftig purpurrosa Blüten der Pfingstrose 'Glory Hallelujah' erscheinen spät, sind dicht gefüllt, von beachtlicher Größe und perfekt geformt. Sie stehen auf dicken, stabilen Stielen, was ihnen Standfestigkeit verleiht. Die historische Strauchrose 'Maiden's Blush' blüht wie viele alte Sorten nur einmal, dafür aber in großer Fülle. Die ca. 1,5 m hohen Sträucher sind zur Blütezeit geradezu überschüttet mit zartrosa, im Verblühen aufhellenden, eher kleinen, dicht gefüllten Rosen. Sie duften gut und der Strauch ist gesund und frosthart. Bei älteren Pflanzen tut nach der Blüte ein Auslichtungsschnitt gut, bei dem lange, alte Triebe bodennah entfernt werden. Einmal blühende Rosen werden grundsätzlich nicht im Frühjahr geschnitten, da sie am mehrjährigen Holz blühen. Beim Frühjahrsschnitt würde zu viel von den blühfähigen Trieben entfernt.

Rose und Pfingstrose gehen eine schöne Verbindung mit den reinweißen Fingerhüten (*Digitalis purpurea* 'Snow Thimble') und den zierlichen, blasslila Blütenkerzen des Ehrenpreises (*Veronica longifolia* 'Lila Karina') ein. Der Fingerhut ist zweijährig, sät sich bei zusagendem Standort aber meist gut aus. Das Rotlaubige Purpurglöckchen (*Heuchera x brizoides* 'Palace Purple') sorgt mit seinen glänzenden, mahagonifarbenen Blättern, deren Unterseiten pflaumenfarbig sind, für Farbkontraste. Die Pflanzen erfreuen außerdem im Sommer mit Wolken kleiner, weißer, schleierkrautartiger Blüten.

Ein richtiger Dauerblüher ist der Storchschnabel 'Rosenlicht' (*Geranium x oxonianum*), denn nach der ersten Hauptblüte kommen den ganzen Sommer über immer wieder kräftig altrosafarbene Blüten nach, und seine langen Triebe decken den Boden gut und strecken sich zu benachbarten Gehölzen und hohen Stauden aus.

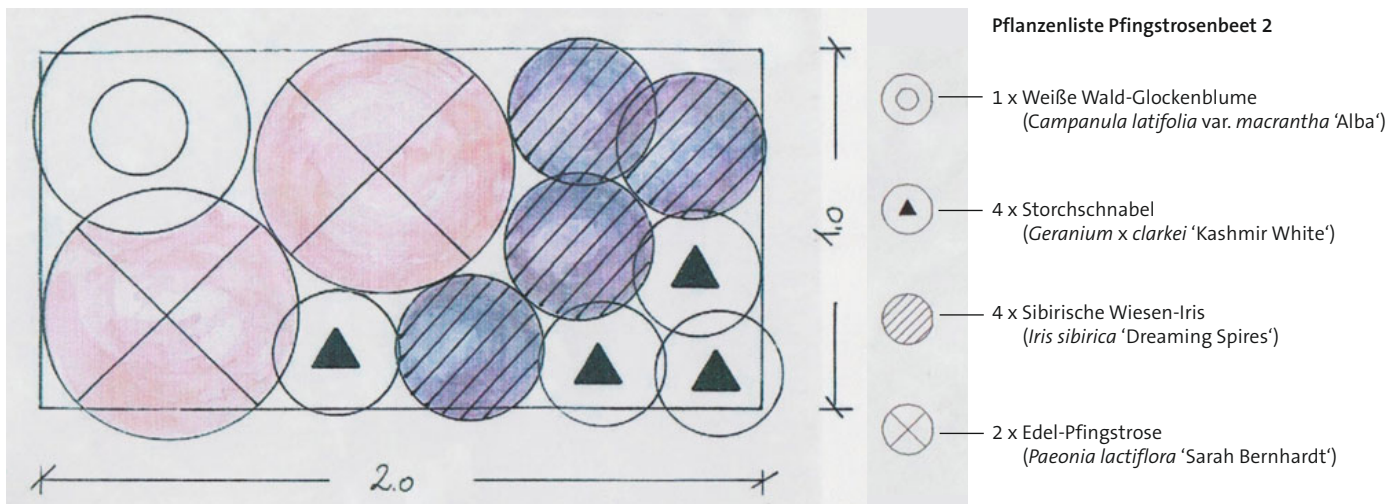


Pfingstrosenbeet 2 mit Glockenblume, Iris und Storchschnabel

Dieses kleine Frühsommerbeet in den Farben Rosa, Weiß und Violett ist geprägt von den großen, silberrosa Blüten der bekannten und bewährten Pfingstrosensorte 'Sarah Bernhardt' (*Paeonia lactiflora*), benannt nach der berühmten französischen Schauspielerin. Die dicht gefüllten Blüten stehen auf über einem Meter hohen Stängeln. Sie ist eine späte Sorte und blüht ungefähr eine Woche vor 'Glory Hallelujah' und ist darüber insektenfreundlich. Dass gefüllte Blüten für Insekten nichts zu bieten haben, stimmt nur zum Teil. Bei Pfingstrosensorten mit locker gefüllten Blüten können die Staubgefäße in der Tiefe der Blüten durchaus noch vorhanden sein, man sieht sie nur nicht auf den ersten Blick. Man kann sich bei guten Staudengärtnereien darüber informieren oder eine nur halbgefüllt oder einfach blühende Sorte (wie z. B. 'Schwindt') wählen, bei der die Staubgefäße offen liegen. Generell, auch wenn es Ausnahmen gibt, gehören Pfingstrosen zu den besten Pollenspendern für Insekten.

Im Beethintergrund blüht von Juni bis Juli eine Albinoform der Wald-Glockenblume (*Campanula latifolia* var. *macrantha* 'Alba'). Ihre Blüten gehören zu den größten unter allen Glockenblumen. Die Pflanzen erreichen bei guter und gleichmäßiger Bodenfeuchtigkeit stattliche Höhen von bis zu 1,5 m. Im Gegensatz zu manch anderer Glockenblumen-Art ist die Wald-Glockenblume weitgehend schnecken sicher.

Wie soll man die elegante Schönheit der Sibirischen Wiesen-Iris beschreiben? Mit dieser heimischen Wildstaude ist viel gezüchtet worden und es ist eine Fülle schöner und gartenwürdiger Sorten entstanden: Großblütiger als die reine Art und in vielen Farben, von Weiß über Cremegelb, Rosa bis Weinrot und in verschiedenen Nuancen von Violett- und Blautönen. Für dieses Beet wurde die samtig-violette Sorte 'Dreaming Spires' gewählt, mit später Blütezeit und einer Höhe von 70 bis 80 cm. Begleitet werden die höheren Stauden von Clarkes Storchschnabel (*Geranium clarkii* 'Kashmir White'), dessen weiße, fliederfarbene geaderte Blüten zu den größten unter den weißen Storchschnäbeln gehören.



Pfingstrosenbeet 3 mit Rittersporn, Wolfsmilch und Pracht-Storchschnabel

Die Pfingstrose 'Miss America' blüht früh, oft schon Ende Mai, und hat schneeweiße, halbgefüllte Blüten, die die goldenen Staubgefäße zeigen und daher für Insekten besonders interessant sind. Sie wurde wegen ihrer guten Eigenschaften zweimal mit einer Goldmedaille der Amerikanischen Pfingstrosengesellschaft ausgezeichnet.

Rittersporne gehören nicht zu den pflegeleichtesten Stauden. Es erfordert Aufwand, den jungen Austrieb vor Schneckenfraß zu schützen, regelmäßig gut zu düngen und die Blütenstiele zu stäben, damit sie bei Regen oder Wind nicht umfallen. Aber die großen

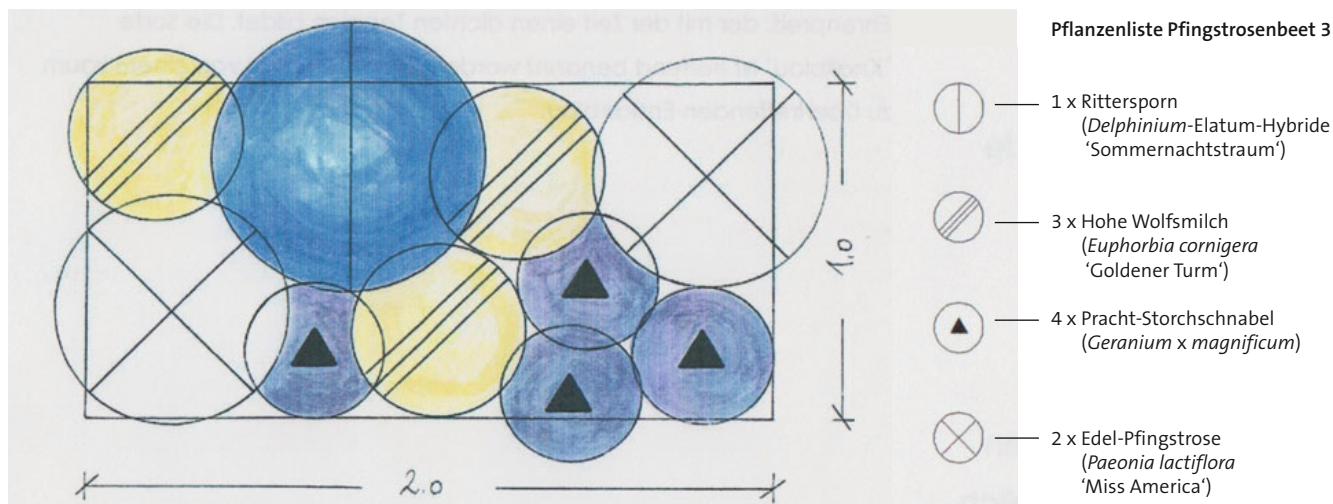
Blütenkerzen in blauen Farbtönen lohnen die Mühe. Das tiefe Violettblau der Blüten ist von einer kaum zu beschreibenden Intensität.

Die Hohe Wolfsmilch (*Euphorbia cornigera* 'Goldener Turm') hat die für viele Wolfsmilch-Arten charakteristischen gelbgrünen Blüten, blüht lange und wird bis zu 120 cm hoch. Bei der Pflanzung oder Pflege von Euphorbien sollte Hautkontakt mit dem austretenden Milchsaft unbedingt vermieden werden.

Die kräftig violetten Blüten des Pracht-Storchschnabels gehören zu den größten unter allen Storchschnäbeln. Wie die meisten Storchschnäbel ist er aber pflegeleicht und robust. (Bitte umblättern für die dazugehörige Skizze)

Monatstipps

- Am 4.12. Barbarazweige schneiden.
- Übrig gebliebene Zweige von Gestecken oder vom Adventskranz können, wo erforderlich, als Winter- und Sonnenschutz auf Beete oder Pflanzgefäße gelegt werden.
- Winterschutzmaßnahmen an Kübelpflanzen, aber auch im Garten regelmäßig überprüfen. Pflanzen im Winterquartier regelmäßig auf Schädlingsbefall kontrollieren.
- Töpfe und Kübel im Außenbereich wenn möglich ganz einschnitten lassen, bzw. mit einer Schicht Schnee bedecken. Schnee sorgt für einen gewissen Frostschutz und versorgt die Töpfe bei wärmeren Temperaturen und Tauwetter mit Feuchtigkeit.



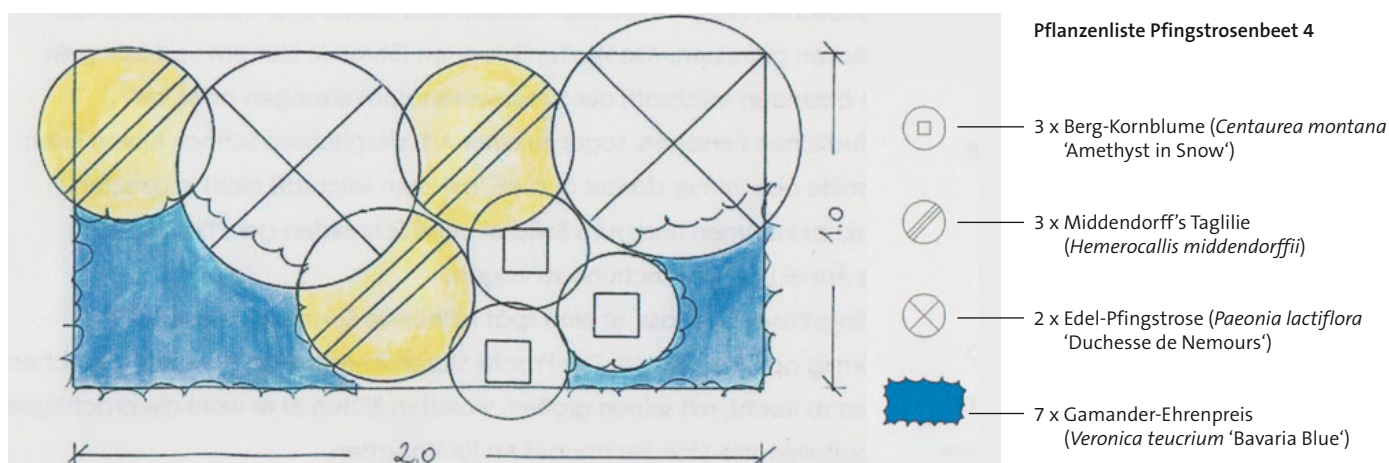
Pfingstrosenbeet 4 mit Taglilien, Kornblumen und Ehrenpreis

Die historische Pfingstrose 'Duchesse de Nemours' aus dem Jahr 1856 hat dicht gefüllte, weiße Blüten, bei denen aus der Tiefe die primelgelben Staubgefäße durchschimmern, sodass die ganze Blüte einen gelblichen Unterton erhält. Sie erscheinen früh, schon Ende Mai, und duften zart. Auch diese Sorte ist bienenfreundlich. Middendorffs Tagilie (*Hemerocallis middendorffii*) gehört zu den besonders früh blühenden Wild-Taglilien mit Blütezeit von Mai bis Juli. Im September gibt es eine Nachblüte der goldgelben, trompetenförmigen Blüten. Die Pflanzen werden 50 bis 70 cm hoch. Von unserer heimischen Berg-Kornblume (*Centaurea montana*) gibt es mittlerweile eine Vielzahl schöner Sorten in unterschiedli-

chen Farben. 'Amethyst in Snow' ist eine großblütige, weiße Sorte mit auffallender violetter Blütenmitte. Die Blütezeit von Mai bis Juli ist lang. Auch die schmalen, silbergrünen Blätter sind außerordentlich attraktiv. Sollten die Pflanzen nach der Blüte einmal unansehnlich werden, hilft ein Totalrückschnitt.

Die höheren Stauden stehen hier in einem blauen See aus Gamander-Ehrenpreis (*Veronica teucrium* 'Bavaria Blue'), eine kompakt wachsende Sorte in einem kaum zu beschreibenden, leuchtenden Königsblau und sehr reich blühend. Sie blühen lange von Mai bis Juli und auch vorübergehende Trockenheit wird recht gut vertragen.

Helga Gropper



Aktuelles im

Gemüsegarten

»Der Dezember lind, der Winter ein Kind.« Dies galt in vielen der letzten zehn Jahre. Jedenfalls überwintern heute in unseren Gärten Rosmarin, Ringelblumen, Borretsch und Muskatellersalbei problemlos. Bereits leichter Winterschutz verschafft uns auch feine Kohl- und Salaternten bis ins Frühjahr hinein.



Rosmarinbüsche bleiben jahrelang im Garten stehen, früher sind sie alle drei, vier Jahre erfroren.

Richtig umgraben

Nur Umgraben zum falschen Zeitpunkt ist nachteilig für unsere Böden. Fördert der Spaten Regenwürmer zutage, ist es für diese schweißtreibende Arbeit noch viel zu früh: Mit den sichtbaren Regenwürmern sind auch die Mikroorganismen noch in voller Aktion. Aufgrund der guten Belüftung nach dem Umgraben lösen sie



Erst umgraben, wenn der Boden kühl ist und die Regenwürmer sich in tiefere Bodenschichten verzogen haben.

Stickstoff aus allen Pflanzenresten und sogar aus dem Humus, der dann als Nitrat ins Grundwasser verloren geht. Hat der Boden dagegen Kühltrocken-Temperatur, sind die Regenwürmer in tiefere Bodenschichten abgewandert, die Mikroorganismen arbeiten nicht mehr. Wer sehr spät umgräbt (am besten kurz bevor der Boden durchfriert), darf sogar Pflanzenreste mit einarbeiten. Kompost und verrotteter Stallmist kommen dann erst im März auf die Flächen.

Pferdeäpfel – gut für den Garten

Immer wieder wird vor Pferdemist wegen möglicher Arzneimittelrückstände gewarnt. In gut geführten Tierhaltungen kommen jedoch Medikamente recht selten zum Einsatz. Eine der häufigsten Anwendungen sind noch Entwurmungskuren. Am besten versichert man sich vorher beim Pferdehalter, dass der Pferdedung keine Rückstände enthält.

Pferde brauchen Unmengen an grobfasrigem Grundfutter. Diese Fasern passieren ihren Dünndarm schnell, bleiben aber bis zu zwei Tagen im Enddarm. Dort schließen Mikroorganismen einen Teil davon auf in Stoffe, die das Tier nutzen kann. Dennoch enthalten die Kotballen neben einigen stickstoffhaltigen Blattrückständen immer noch vor allem Pflanzenfasern, die wiederum allerbeste Grundlage für die Humusbildung in unseren Gemüsebeeten sind. Wer reinen Pferdemist bekommen kann, wird jederzeit zugreifen, ihn bis zur Anwendung aber bis zum Frühjahr lagern. Das Ablagern ist umso wichtiger, je höher der Anteil an Einstreu wie Stroh oder Holzhäcksel ist. Einstreureicher Pferdemist verrottet langsamer, weil er nährstoffärmer ist. Er ist aber umso günstiger für die Humusbildung.



Beim Kontrollieren des Tomatenlagers pilzbefallene Früchte unbedingt aussortieren und nicht verzehren. Weiter links an der Tomate beginnende Braunaufale.

Weitere Arbeiten im Dezember

- Alle paar Wochen Rundgang über die Beete, um Unkraut zu jäten, bevor es aussamt.
- Zügig spätherbstliche Blattsalate und Kohlgemüse abernten, zuerst empfindlichere Arten wie Salate, Endivien, dann Chinakohl und Palmkohl. Grünkohl, Rosenkohl und auch Lauch dürfen noch stehen bleiben.
- Vor strengeren Frösten Vlies auflegen.
- Eingelagerte Tomaten öfter durchsehen und bald aufbrauchen.
- Schnittlauchballen eintopfen, nacheinander bei etwa 14 °C am hellen Fenster antreiben.
- Eingelagertes Wurzelgemüse öfter durchsehen, bald aufbrauchen, zuerst die kleineren Größen. Sehr kleine Wurzelpetersilie kann man gebündelt eintopfen und antreiben, um Petersiliengrün zu gewinnen.



In sauber geführten Pferdehaltungen werden die Pferdeäpfel täglich abgesammelt.



Winterarbeiten nicht vergessen: Wer dieses Grasbüschel aussamen lässt, muss später die dichten Grünkeimlinge aushacken.

Gemüse und Speisen ohne Folie lagern

Leider lese ich immer noch in vielen Rezepten für Gemüsegerichte die Empfehlung, sie zwischendurch mit Frischhaltefolie oder gar mit Alufolie abzudecken. Und leider trägt diese Praxis mit zur Abfallflut aus unseren Haushalten bei. Alufolie ist in der Herstellung sehr energieaufwendig. Zudem lösen sich gesundheitsschädliche Aluminium-Ionen immer dann in unsere Speisen, wenn Säuren mit im Spiel sind. Sie gibt es in allen Anschnittflächen von Gemüse, vor allem aber dann, wenn Sauermilchprodukte (z.B. Schmand oder Joghurt), Wein oder sogar Essig in den Zubereitungen enthalten sind.

Ich nutze zum Zwischenlagern von Speisen oder auch zum Aufbewahren von Speiseresten bis zum nächsten Tag einfach Schüsseln, die mit einem Teller abgedeckt werden. Gut geeignet sind auch Frischhalteboxen aus Glas. Notfalls greife ich zu Kunststoff-Boxen, die immer wieder zum Einsatz kommen. Wer alte Lebensmittelverpackungen verwendet, sollte diese keinesfalls in die Mikrowelle geben. Beim Erhitzen können sich Plastikkomponenten in die Speisen lösen, weil das Material eben nicht hitzebeständig ist.

Waldorfsalat – Abwechslung in der Winterküche aus dem Gemüselager

Fein gehobelte Sellerieknolle, Zwiebeln, Äpfelstifte, Nüsse, Essig und Öl sind die Grundbestandteile einer feinen winterlichen Rohkostzubereitung. Sie lässt sich vielfach variieren und bringen Abwechslung in den Salat:

- Wurzelpetersilie oder Pastinake statt Sellerie,
- rote Zwiebelwürfelchen oder grüne Lauchzwiebelringe,
- Birne oder Quitte statt Apfel,
- Haselnüsse anstelle von Walnüssen,
- verschiedene Fruchtsessige und Öle

Am besten schmecken die heimischen Vorräte an Wurzelgemüsen schließlich, solange sie noch frisch und knackig sind.

Wintertipp: Ofenkartoffeln

Kleine Kartoffeln in einem Eimer einweichen, um sie dann durch rührende Bewegungen sehr sauber zu bekommen. Notfalls nochmals nachbürsten. Dann mit einem Handtuch abtrocknen. Die Kartoffeln in einer trockenen Schüssel mit einem Esslöffel Salatöl und etwas Kümmel, Rosmarin oder Thymian mischen. So kommen sie auf ein Backblech, das mit Papier ausgelegt ist. Je nach Größe sind die Ofenkartoffeln nach 40 Minuten gar – eine nahrhafte Beilage oder ein gesunder Snack.

Ofenkartoffeln sind zu jeder Jahreszeit köstlich.



Keine Verpackungsflut nach der Bescherung

Nicht nur Schwaben verwenden Verpackungspapier mehrmals. Noch umweltfreundlicher ist das Verpacken von Geschenken in gartennützliche Umhüllungen. Ein Handtuch mit Gartenmotiven oder Geschirrtücher mit Gemüsemotiven kann jeder brauchen. Besonders kostbar sind Schnüre. Vom groben Kokosstrick für größere Packungen, Schnüre aus Sisal oder Hanf und natürliche Bastfasern – alles kann der Gemüsegärtner sehr gut brauchen zum Anbinden und Aufleiten von Tomaten, Gurken und allen anderen Gartengewächsen.



Geschenke sind doch am schönsten verpackt ohne Plastik und Glitter.

Umweltbewusste meiden alles mit Glanz und Glitter: Beim blitzenden Glitzern ist oft Feinplastik im Spiel. Manche »weichen« Glitzereffekte beruhen auf Glimmer. Das ist eigentlich ein natürliches Mineral, es wird aber leider allzu oft durch Kinderarbeit gewonnen, zum Beispiel in Südostasien. Glimmer kommt überall vor, wo Granit verwittert. Das Funkeln am Grund vieler Gebirgsbäche beruht auf winzig kleinen Glimmerstückchen am Bachgrund.

Marianne Scheu-Helgert

Bast braucht man im Gemüsegarten immer.





Aktuelles im Obstgarten

Jedes Jahr ist anders.

Manche Ereignisse im Obstgarten sind erwartbar, von anderen werden wir mitunter komplett überrascht. Das ist das Wunderbare am Gärtnern: Es verhilft uns immer wieder zu neuen Beobachtungen und Erkenntnissen, auch wenn sie nicht immer positiv sein mögen. Mit unseren Entscheidungen zur Obstarten und -sortenwahl, der grundlegenden Gestaltung des Gartens und der richtigen Pflanzung und Pflege können wir schon einen wichtigen Grundstein zum erfolgreichen Obstbau legen.

Ein Rückblick auf das Obstjahr

2025 kann insgesamt als ein gutes Obstjahr bezeichnet werden. Nach dem für viele enttäuschenden Frostjahr 2024 blühten die Obstbäume in vielen Regionen Bayerns in diesem Frühjahr sehr stark. Austrieb und Blüte erfolgten etwas später als im Vorjahr, sodass die leichten Spätfröste, die es auch in diesem Jahr wieder gab, keinen nennenswerten Schaden anrichten konnten. Die Folge war, dass sehr viele Blüten Früchte ansetzten und wir dadurch bei eigentlich allen Baumobstarten eine gute bis sehr gute Ernte einfahren konnten.

Die Frühjahrs- und Sommerniederschläge fielen regional sehr unterschiedlich aus. In den niederschlagsarmen Gegenden und besonders dort, wo die Bäume auf Böden mit geringer Wasserhaltefähigkeit stehen, gab es teilweise nur kleine Früchte. Ein starker Vorerntefruchtfall, wie er in manchen Vorjahren die anfangs guten Ernteaussichten im Streuobstanbau zunichtemachte, blieb heuer aber aus.

Auffällig war dieses Jahr ein insgesamt eher geringer Befall durch Apfel- und Pflaumenwicklerlarven. Dagegen traten Blatt- und Blutläuse, mitunter auch Spinnmilben in diesem Jahr verstärkt auf. Während Blatt- und Blutläuse im Verlauf des Sommers gut durch Gegenspieler reguliert wurden, gelang dies bei Spinnmilben mitunter nicht.

Birnenknospenstecher

Manch ein Obstgärtner wunderte sich dieses Jahr über die schwache Blüte und den schlechten Ertrag seiner Birnbäume. Nicht selten verursachte der Birnenknospenstecher diese recht massiven Ausfälle.

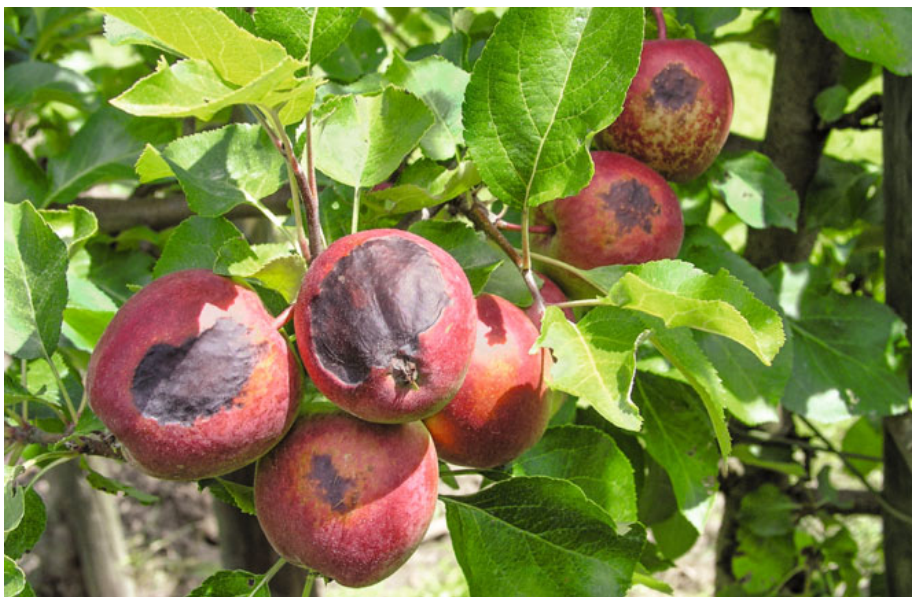


Birnenknospenstecher und Schadbild an der Knospe.

Die Käfer legen bereits im Herbst des Vorjahres, etwa ab Mitte September, ihre Eier in die Blütenknospen der Bäume. Die Larven des Schädling schlüpfen im Verlauf des Winters und fressen das Innere der Knospen aus. Die befallenen Blütenknospen treiben dann im Frühjahr nicht mehr aus. Öffnet man zur Blütezeit solche geschlossenen Knospen, findet man im Inneren eine gelbliche Käferlarve.

Wetterkapriolen

Die Temperaturen im April und Mai waren sehr wechselhaft. So wurden tagsüber teilweise 30 °C erreicht. Sogenannte »heiße Tage« mit Temperaturen über 30 °C führten zu Sonnenbrandschäden, vor allem an Äpfeln. In der letzten Maidekade (23./24. Mai), also schon nach den Eisheiligen, wurden allerdings regional nachts noch einmal Temperaturen um den Gefrierpunkt erreicht. In ungünstigen Tallagen kam es hier zum Verrieseln von Johannisbeeren. Feuchteres Wetter ab Juli förderte die Entwicklung von Kirschessigfliegen in der zweiten Jahreshälfte. Befall trat an verschiedenen Weichobstarten wie Himbeeren, Heidelbeeren oder Zwetschgen auf.



Sonnenbrand an Äpfeln



Bodenproben lassen sich am einfachsten mit einem Bohrstock ziehen.

Vorzeigbare Sortenvielfalt

Vollertragsjahre wie 2025 eignen sich gut sowohl für Apfelsortenausstellungen als auch für Sortenbewertungen. Dabei lässt sich immer wieder feststellen, dass so manche Sortenempfehlung, z.B. hinsichtlich der Schorfempfindlichkeit von Apfelsorten überarbeitet werden sollte.

Aus Erfahrung lernen

Der Witterungsverlauf, die Intensität, in der bestimmte Schädlinge und Krankheiten auftreten, und andere Einflüsse können uns in manchen Jahren Schwierigkeiten bereiten. Dabei gibt es Probleme und Ereignisse, die größere Regionen in gleicher Weise betreffen und andere, die nur in einzelnen Obstgärten oder Streuobstwiesen auftreten. Die Ursachen sind manchmal leicht erklärbar, manchmal auch nicht, manchmal lassen sich nur vage Vermutungen anstellen. Gerade deshalb ist der fachliche Erfahrungsaustausch und die Weiterbildung sehr wichtig, um den eigenen Wissensstand und auch die Urteilsfähigkeit kontinuierlich zu erweitern. Wir lernen nämlich nie aus – und das ist auch gut so!

Verrieseln von Johannisbeeren nach leichtem Nachtfrost am 23. Mai 2024



Sortenschutz und Weitervermehrung

Um sicherzustellen, dass sich der erhebliche Aufwand der Züchter neuer Sorten auch finanziell lohnt, gibt es den Sortenschutz. Der Sortenschutz ist rechtlich im Sortenschutzgesetz geregelt. Es handelt sich dabei um ein dem Patent vergleichbares Ausschließlichkeitsrecht und schützt das geistige Eigentum an Pflanzenzüchtungen. Damit eine Pflanze dem Sortenschutzrecht unterliegt, muss der Züchter bzw. Entdecker dies beim Bundessortenamt beantragen. Der Sortenschutz wird üblicherweise einmalig für einen Zeitraum von 25 Jahren erteilt. Bei Hopfen, Kartoffeln, Weinreben und Baumarten beträgt die Schutzdauer 30 Jahre. Während dieses Zeitraums hat der Inhaber des Sortenschutzes ein ausschließliches Vermehrungsrecht. Somit ist es Dritten untersagt, die eingetragene Pflanzensorte für gewerbliche Zwecke zu nutzen. Es können aber Nutzungsrechte erteilt werden, üblicherweise gegen Entgelt. Der Sortenschutz greift ausschließlich für gewerbliche Zwecke. Hobbygärtner, die privat Pflanzen vermehren und anbauen, sind nicht von den Regelungen betroffen.

Ruhige Winterzeit für Bodenproben nutzen

Die Zeit der Vegetationsruhe bietet sich für Bodenproben an. Bodenuntersuchungen sollten im Garten und auch auf der Streuobstwiese regelmäßig alle fünf Jahre durchgeführt werden. Umfassende Informationen zur Probennahme und zur Interpretation der Untersuchungsergebnisse bietet die 2021 überarbeitete Broschüre »Düngung im Garten« der LWG. (www.lwg.bayern.de).



Noch mehr Informationen und eine Liste von Laboren für Bodenuntersuchungen gibt auch hier: www.lfl.bayern.de



Bezugsquellen für Obstunterlagen

www.eggert-baumschulen.de
shop.baumschuleritthaler.de
www.veredelungsunterlagen.de
www.aatreeshop.de

Weitere Arbeiten im Dezember

- Vor sehr starken, schneelosen Kälteeinbrüchen kann es sinnvoll sein, Erdbeerbeete mit Vliesen zu schützen.
- Auf Feld- und Wühlmäuse achten und bekämpfen.
- Solange der Boden nicht gefroren ist, kann weiter gepflanzt werden.
- Neupflanzungen auf Streuobstwiesen mit Drahtlosen und Wühlmauskörben schützen.
- Das Obstlager auf faule Früchte kontrollieren und ggf. aussortieren.
- Stämme zum Frostschutz weißeln.
- Obstgehölze, die im Container im Freien überwintern, dürfen nicht austrocknen.
- Stärke des Winterschnitts nach dem Blütenknospenansatz ausrichten, also bei wenig Blütenknospen wenig schneiden und umgekehrt.
- Schnittmaßnahmen möglichst nur bei trockenem Wetter durchführen.

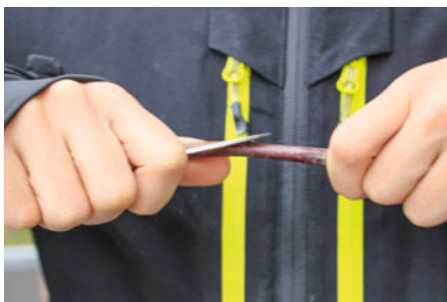


Bild links und Mitte: Bei der Winterhandveredelung werden Unterlage und Edelreis mittels Kopulationsschnitt zusammengefügt.



Fertige Winterhandveredelung beim Austrieb im März.

Eigene Winterhandveredelungen

Winterhandveredelungen sind eine einfache Möglichkeit, um den Baum einer bestimmten Sorte selbst nachzuziehen. Häufig steht irgendwo ein sehr alter Apfelbaum, dessen Früchte man unbedingt im Garten oder auf der Obstwiese haben will. Grundsätzlich besteht die Möglichkeit, die Sorte mithilfe von Fachbüchern oder Pomologen zu bestimmen und zu versuchen, einen Baum dieser Sorte in einer Baumschule zu kaufen. Die weitaus sichere Variante ist allerdings, die Vermehrung selbst in die Hand zu nehmen. Dafür gibt zwei Möglichkeiten:

Auftragsveredelung: Reiser des Baumes schneiden und einen Baumschuler bitten, eine sogenannte Auftragsveredelung

durchzuführen. Wer in seiner Region nicht fündig wird, kann im Internet nach Baumschulen suchen, die solche Dienstleistungen anbieten.

Eigene Winterhandveredelung: Dazu braucht man eine Unterlage, auf die man die Sorte veredeln kann. Anbieter von Unterlagen findet man im Internet, einige sind auf Seite 10 aufgeführt. Die Unterlagen werden in den Baumschulen nach der Weihnachtspause ab Mitte Januar versandt, deshalb empfiehlt es sich, im Dezember zu bestellen.

Bei der Winterhandveredelung, die am besten im Februar durchgeführt wird, werden Unterlage und Edelreis durch einen Kopulationsschnitt gegenseitig zugeschnitten und dann mit einem Vere-

delungsband fest verbunden. Die fertige Winterhandveredelung pflanzt man anschließend in einen Topf und stellt diesen noch für einige Wochen in den Keller oder an einen anderen kühlen, aber nicht zu kalten Ort. Wenn im März die stärksten Fröste vorbei sind, wird der Topf nach draußen gestellt.

Der Schnitt der Edelreiser kann bei Äpfeln und Birnen direkt vor der Veredelung im Februar erfolgen. Bei sehr früh antreibenden Steinobstarten wie Aprikosen oder Pfirsichen empfiehlt es sich, diese bereits im Dezember, spätestens aber im Januar zu schneiden und bis zur Veredlung im Kühlschrank oder an einem kalten, schattigen Ort im Freien aufzubewahren.

Thomas Riehl

Damit machen Sie einen guten Schnitt: Scheren und Messer zum Bestellen

Gartenarbeit macht noch mehr Freude mit qualitativem Werkzeug. Bei guter Pflege können Scheren und Messer jahrzehntelang in Gebrauch bleiben.



Gartenschere Felco 2

Das bewährte Standardmodell für alle Schnitтарbeiten: Geschmiedete Leichtmetallgriffe, Pufferanschlag, Safrille und Drahtschneider. Bestell-Nr. 65002, **62,00 €**



Gartenschere Felco 6

Für kleine Hände. Bestell-Nr. 65009, **58,00 €**



Gartenschere Felco 7

Die Baumschere für den Profi und Dauereinsatz. Mit Rollgriff – verhindert Blasen und Muskelschmerzen. Bestell-Nr. 65001, **74,00 €**



Tina-Hippe

Garten- und Baumschulhippe, leichtere Ausführung mit Schneide in der Mitte. Mit haltbarem und angenehmen Griff aus Nussbaumschalen. Länge 11 cm. Bestell-Nr. 294003, **115,00 €**



Gartenschere Felco 9

Für Linkshänder. Die Schere mit dem gekrümmten Griff, die sehr gut in der Hand liegt. Bestell-Nr. 65014, **62,00 €**



Astschere Felco 210A-60

Maximale Schnittkraft. Gewicht: 795 g, Grifflänge: 60 cm. Für Äste bis 35 mm Durchmesser. Bestell-Nr. 65039, **133,00 €**

Diese und viele weitere Artikel können Sie ganz bequem in unserer Verlagsbuchhandlung online bestellen über: www.gartenratgeber.de/shop

Das Olivenbaumsterben trat zuerst in Süditalien auf. Es wird durch das Feuerbakterium verursacht. Nicht nur Oliven, auch viele andere Pflanzen können infiziert werden.



Feuerbakterium – auch eine Gefahr bei uns?

Zuerst brach in Süditalien ein Olivenbaumsterben aus. Ausgelöst wurde die Krankheit durch das Feuerbakterium (*Xylella fastidiosa*), verbreitet und übertragen wurde es durch Wiesenschaumzikaden. Doch bald waren nicht nur Oliven infiziert.

Das Feuerbakterium stammt aus Nord-, Mittel- und Südamerika. In Europa wurde es erstmals 2013 in Süditalien an Olivenbäumen diagnostiziert. Der Erreger siedelt sich im Xylem an und verstopft diese Leitungsbahnen. Die Folge: Wasser und Nährstoffe gelangen nicht mehr zu den Blättern. Die Blätter verfärben sich und welken, die Triebe vertrocknen, die Bäume sterben ab. Viele Millionen Olivenbäume sollen allein in Süditalien gefällt worden sein, viele mehr gelten als verloren. Das Olivenbaumsterben war ein Schlag für die Region, es kostete Arbeitsplätze in Landwirtschaft und Tourismus und zerstörte Existenzen – ganz abgesehen von der Bedeutung für die Umwelt und die Identifikation mit diesem Kulturgut. Durch die Verknappung von Oliven am Markt stiegen die Preise für Olivenöl und andere Olivenprodukte.

Breites Wirtspflanzenspektrum

Inzwischen weiß man durch eine Studie von mindestens 451 potenziellen Wirtspflanzenarten in etwa 70 Pflanzenfamilien. Wissenschaftler gehen davon aus, dass das Olivenbaumsterben nicht der erste Ausbruch des Feuerbakteriums in Europa war. Schon vorher hat dieses Bakterium das Mandelbaumsterben auf Mallorca verursacht, das mit Pflanzenmaterial 1996 aus Kalifornien nach Europa gelangt sein soll.

Die Rolle der Wiesenschaumzikade

In Italien war die Wiesenschaumzikade (*Philænus spumarius*) als Überträger des Feuerbakteriums in Oliven von Bedeutung. Die Wiesenschaumzikade ist sehr anpassungsfähig. Sie ist in der ganzen Paläarktis (Europa, Nordafrika, Asien) heimisch, so auch in Deutschland. Ihre Saugtätigkeit beeinträchtigt die Pflanzen in der Regel kaum, solange sie kein Feuerbakterium aufnimmt und auf die nächsten Pflanzen überträgt.

Ausbreitung des Feuerbakteriums in Europa

- Italien: an Oliven, Reben, Mandeln, Kirschen sowie Pfriemenginster und Kreuzblume.
- Frankreich: an Oliven, Lavendel, importierten Kaffeepflanzen, Kreuzblume (*Polylgala myrtifolia*).
- Portugal: an Oliven, Mandeln, Korkeiche, Rosmarin, Lavendel, Strauch-Beifuß, Spargel, Großes Immergrün, Gemeine Myrte, Spiegelpflanze, Zwerg-Stechginster, Myrtenblättriges Milkraut, Italienische Strohblume und andere.
- Spanien: An Süßkirsche, Mandeln, Zistrose, Geißklee, Besenginster, Lavendel.

In Deutschland gab es bisher nur einen Fall, der als Feuerbrand an einem im Gewächshaus überwinterten Oleander diagnostiziert wurde.

Das Feuerbakterium ist nicht mit dem Feuerbrand-Erreger verwandt, der Kernobst und verwandte Ziergehölze bei trübem Wetter mittels Bakterien Schleim häufig über die Blüten infiziert.

Quarantäneschädling

Wegen der möglichen Auswirkungen einer Ansiedlung und Ausbreitung dieser nicht heilbaren Bakteriose gibt es Maßnahmen zum Schutz der EU gegen die Einschleppung und zur Verhinderung der Ausbreitung (Durchführungsverordnung (EU) 2020/1201).

Wird ein Befall diagnostiziert und bestätigt, wird ein abgegrenztes Gebiet aus Befalls- und Pufferzonen eingerichtet. Für das Vorgehen und die weitere Überwachung in den Zonen gibt es Vorgaben, die sich sowohl auf die Wirtspflanzen als auch auf die Überträger beziehen. Mit diesem Vorgehen konnten einige Ausbrüche komplett ausgelöscht werden, andere kann man allerdings nur noch räumlich eingrenzen. Eine Herausforderung ist, dass nicht nur Kulturpflanzen, sondern auch Gräser und Wildpflanzen Wirt des Bakteriums sein können.



Symptome an Oleander

Am Ende seiner Jugendentwicklung verlässt das Tier den Schaum, lässt sich trocknen, fliegt dann seine Nährpflanzen an und macht sich auf Partnersuche.



Erkrankte Olivenbäume

Unten: Die weibliche Wiesenschaumzikade legt bis zu 400 Eier einzeln oder in Gruppen an Pflanzen ab. Die geschlüpften Larven erzeugen einen Schaum (Kuckucksspucke), in dessen Schutz sie sich entwickeln.



Feuerbakterium in Sachsen

In Deutschland gab es 2016 den bisher einzigen Fall – es war ein Oleander, der mit anderen Kübelpflanzen zusammen in einer Gärtnerei in Sachsen zur Überwinterung im Gewächshaus stand. Nach der vorsorglichen Vernichtung aller Pflanzen im Gewächshaus im Jahr 2017 und der intensiven Beobachtung auch der weiträumigen Umgebung nach den Vorschriften der strengen Quarantänemaßnahmen, wurde der Ausbruch 2018 als offiziell ausgelöscht gemeldet.

Neben Deutschland gelten auch Österreich, die Schweiz, Belgien, die Niederlande und Tschechien laut der Globalen Datenbank von EPPO (Pflanzenschutzorganisation für Europa und den Mittelmeerraum, European and Mediterranean Plant Protection Organisation) aktuell als befallsfrei.

Wachsam bleiben

Obwohl die Lage derzeit gut aussieht, sollten wir ein waches Auge auf unsere Pflanzen haben, denn zum einen gibt es bei uns geeignete Wirtspflanzen, zum anderen auch die xylemsaugende Wiesenschaumzikade als Überträger. Die wegen des Klimawandels zunehmend milderen Winter begünstigen wahrscheinlich eine Ansiedlung und Ausbreitung des Feuerbakteriums.

Frühe Entdeckung wichtig

Während wir die meisten Pflanzen im Garten von oben bis unten begutachten können, werden im Plantagenanbau sowie bei Importkontrollen Lösungen zur einfachen und schnellen Entdeckung von Infektionsherden gebraucht. Dafür werden z.B. trainierte Spürhunde sowie Drohnen mit Spektralkameras eingesetzt. Manche Symptome ähneln Anzeichen für andere Krankheiten und Pflegefehler. Eine sichere Diagnose eines Befalls mit Feuerbakterium ist nur im Labor mittels molekularbiologischer Testverfahren möglich.

Wiesenschaumzikade nicht bekämpfen

Die Wiesenschaumzikade verursacht normalerweise keinen nennenswerten Schaden und sie hat viele natürliche Feinde: Vögel wie Ammern, Auerhuhn, Rebhuhn, Mehlschwalbe, Saatkrähen, Drosseln und Stare, aber auch Grasfrösche, Käfer, Spinnen und andere schätzen sie als wichtige Nahrung.

Anders sieht es aus, wenn eine Infektion mit Feuerbakterium diagnostiziert wurde: Die Bakteriose ist nicht heilbar und die

Wiesenschaumzikade ist, nachdem sie das Feuerbakterium einmal aufgenommen hat, sofort und für den Rest ihres Lebens Überträger. Um eine Etablierung und Ausbreitung des Feuerbakteriums zu verhindern, gibt es die Meldepflicht und Durchführungsverordnung.

Meldepflicht

Das Feuerbakterium (*Xylella fastidiosa*) ist ein Quarantäne-Schadorganismus und meldepflichtig. Verdächtige Funde in Bayern meldet man bei der Bayerischen Landesanstalt für Landwirtschaft, Institut für Pflanzenschutz: Telefon: 08161 8640-3111 E-Mail: pflanzenpass@LfL.bayern.de

Augen auf bei Kauf und Tausch

Ebenso kritisch wie bei der regelmäßigen Begutachtung der eigenen Pflanzen sollte man auch bei der Anschaffung neuer Pflanzen und von Pflanzenteilen sein, beim Kauf und beim Pflanzentausch. Und wie sieht es mit pflanzlichen Urlaubsmitbringseln aus? Pflanzen aus Nicht-EU-Ländern oder aus einem wegen eines Befalls abgegrenzten Gebietes innerhalb der EU, sollten tabu sein.

Eva Schumann



Vielfalt in der Hecke bietet Lebensraum



Ein Saum aus Wildkräutern oder Gartenblumen steht jeder Hecke gut.



Igel und andere Kleintiere brauchen Hecken-Korridore.

Eine gute Hecke ist wie ein ganzer Garten

Die Gartenhecke hat viele Funktionen: Sie ist Begrenzung und Sichtschutz, und sie ist Lebensraum für viele Tiere. Der fängt schon ganz unten in der Hecke an, deshalb verdient der Heckenfuß ganz besondere Beachtung.

Hecken – vor der Flurbereinigung und Intensivierung der Landwirtschaft wuchsen sie entlang von Flüsschen, an Wegen und vor Waldstücken. Hecken sind Jagdrevier und Nahrungsquelle für Tausende verschiedene Tiere: Spitzmäuse, Eidechsen, Kröten, Schnecken und jede Menge Vögel: Spatzen, Rotkehlchen, Meisen, aber auch seltener Arten wie Braunkehlchen oder die Heckenbraunelle. Sie schätzen dort nicht nur den Brutplatz, sondern auch die Möglichkeit, mittelhohe Äste als Ansitz für die Insektenjagd zu nutzen.

Auch Rebhühner sind typische Heckentiere, ebenso Igel, sie finden darin Nahrung und Unterschlupf. Im Winter fängt sich das Laub im Saum der Hecke und wird zu einem warmen Bett. Zitronenfalter und Hummel-Königinnen lieben den Heckenfuß als Winterquartier.

Und wichtig für alle Heckenbewohner: Entlang der grünen Hecken-Korridore können Tiere bequem von Lebensraum zu Lebensraum wechseln, große Tiere direkt, kleine Arten generationenweise. So kommen sie herum in der Welt und treffen auch viele paarungswillige Artgenossen.

Mehr Vielfalt in die Hecke

Klar – solche natürlich gewachsenen Hecken sind nicht das Gleiche wie eine rechtwinklig gestutzte Thuja-Front, die mit Dünger, Pflanzenschutzmitteln und Energie am Leben und in Form gehalten wird. Aber auch im Hausgarten kann die Hecke vielfältig und mit wilden Sträuchern ergänzt oder neu angelegt werden. Weißdorn und Schlehe, Hasel und Holunder, Vogelbeere oder Wildrosen ergeben einen guten Mix aus Blüten, Früchten und dornigem Dickicht, in dem Kleintiere gut und sicher wohnen.

Keinen sauberen Fuß bitte

Wichtig für eine gute Hecke sind auch Fuß und Saum – das Fundament der Hecke, das sie für viele Arten richtig attraktiv macht. Das Beste: Genau dort haben wir im Garten am meisten Gestaltungsspielraum – egal ob unsere Hecke »grüner Beton« ist oder eine Wildsträucherhecke.

Der Heckenfuß sollte deshalb niemals sauber sein. Kein Mulch, kein Vlies, kein geharkter Streifen nackter Erde, kein pflegeleicht gekiester Übergang zum Rasen. Sondern: Säen Sie Blumen als blühenden Saum oder lassen Sie wachsen, was kommt: Brennnessel, Distel, Klee, Schöllkraut oder Löwenzahn. All das zieht Insekten an, die wiederum Vögel und andere Tiere versorgen. Dieser Saum wärmt bei Kälte und kühlt bei Hitze, so wird das Wohnklima am Heckenfuß besonders angenehm.

Liegen lassen

Alles, was beim Schneiden der Hecke anfällt, bleibt direkt am Fuß der Hecke liegen. So entsteht mit der Zeit ein natürlicher Saum aus Totholz, den Wildbienen und Käfer ganz besonders lieben werden.

Wichtig ist: Der Heckenschnitt sollte abschnittsweise erledigt werden. Nicht kurz vor dem Ende des Winters mit der Motorsäge »tabula rasa«, weil es danach ja verboten ist, um keine Vögel beim Brüten zu stören. Sinnvoller ist, es Stück für Stück zu schneiden, nur das Nötigste und nicht alles an einem Wochenende. Vor allem im Winter schlafen viele Tiere dort. Eichhörnchen im Kobel, Igel unten im Gebüsch. Schmetterlingsraupen und Hummelköniginnen oder Fledermäuse haben dort vielleicht ebenfalls ein Quartier gefunden und wollen nicht gestört werden.



Frösche, Käfer, Vögel – Hecken sind die besten Lebensräume für die meisten Arten.

Auch Laub gehört an den Heckenfuß, es ist eine Isolierschicht, eine Nährstoffquelle, ein Lebensraum. Statt es aufzusammeln oder wegzublasen, darf es sich unter der Hecke fangen und ansammeln. Im Winter wärmt es und verrottet langsam zu Dünger. In der Zwischenzeit wird es von unzähligen Käfern, Asseln, Spinnen, Würmern und anderen Bodenbewohnern besiedelt. Auch Igel und Amphibien nutzen diese geschützten Verstecke. Und sie alle können im Frühjahr entlang ihrer Hecke ausschwärmen ins neue Leben.

Sigrid Tinz

Buchtipp:

Nahrungsnetze für Artenvielfalt: Ein Buch vom Fressen und Gefressenwerden von Sigrid Tinz

160 Seiten, gebunden, s/w-Illustrationen
Erhältlich beim Obst- und Gartenbauverlag:
Bestell-Nr. 174105
19,90 €



Hyazinthen im Glas

Wer sich an trüben Wintertagen nach frischen Blüten sehnt, kann sich auf eine alte Tradition besinnen und Hyazinthen im Glas antreiben.

Die Hyazinthentreiberei ist eine alte Kulturform, die in den letzten Jahrzehnten ein bisschen in Vergessenheit geraten ist. Aber so langsam erfreut sie sich wieder größerer Beliebtheit. Kein Wunder, denn es macht wirklich Freude, den Blumenzwiebeln dabei zuzusehen, wie sie in besonders geformten Gläsern erst lange Wurzeln und dann die Blüten entwickeln. Das Ganze gekrönt von einem schicken Hütchen. Zeit, einen Blick auf diese alte Kulturtechnik zu werfen.

Das braucht man für die Hyazinthentreiberei:

- Hyazinthengläser (gibt es z. B. im Gartenfachmarkt)
- Präparierte Hyazinthenzwiebeln
- Kleine Papierhütchen

Präparierte Hyazinthenzwiebeln waren einem Kältereiz ausgesetzt, also für einige Zeit in »Wintermodus« versetzt. Den brauchen sie, damit sie mit dem Austrieb beginnen.

So geht's:

Das Hyazinthenglas sauber ausspülen und mit – am besten – abgekochtem Wasser füllen. Die Zwiebel auf das Glas setzen und darauf achten, dass sie die Wasserfläche nicht berührt, denn sonst beginnt sie zu faulen. Ein kegelförmiges Hütchen auf die Zwiebel setzen und das Glas in einen dunklen, kühlen Raum mit ca. 5 bis 9 °C stellen. Wie draußen in der Erde nimmt die Zwiebel jetzt erst einmal Anlauf und bildet Wurzeln. Deshalb auch das Hütchen, sie soll nicht gleichzeitig beginnen, Blätter und Blüten auszutreiben.



Wenn im Glas viele lange Wurzeln zu sehen sind – das dauert ein paar Wochen – wird es Zeit, die Zwiebel in Frühlingsstimmung zu versetzen und sie ins Helle zu bringen. Das ist ihr Startsignal, Blätter und Blüten auszutreiben. Ihre schicke Kopfbedeckung behält sie erst einmal, und zwar so lange, bis Blätter und Blütenstiel das Hütchen nach oben schieben. Ab dann kann man Tag für Tag zusehen, wie sich die zauberhafte Blüte entfaltet.

Insgesamt dauert die Treiberei rund sechs bis acht Wochen. Deshalb sollte man spätestens Anfang Dezember damit beginnen, später sind die Zwiebeln kaum mehr im Handel erhältlich. Und wenn die Hyazinthen blühen und ihren betörenden Duft verströmen, liegt gleich ein bisschen Frühling in der Luft.

Ein paar Tipps:

- Verdunstetes Wasser im Glas immer nachfüllen.
- Die Blüte hält länger, je kühler der Raum ist, in dem das Glas mit der Zwiebel steht. Wenn möglich, zumindest über Nacht kühl stellen.
- Nach der Blüte kann die Zwiebel in den Garten wandern.
- Wer kein Hyazinthenglas hat oder findet, legt ein Geflecht aus Draht oder Zweigen auf ein wassergefülltes Glas und setzt die Zwiebel darauf. Wichtig ist, dass die Zwiebel ihre Wurzeln nach unten ins Wasser strecken kann und der Zwiebelboden trocken bleibt.
- Präparierte Zwiebeln sind in Gartenfachmärkten erhältlich.
- Auch Tazetten (Weihnachtsnarzissen) *Narcissus tazetta* 'Paper White' sind im Handel als Zwiebeln für die Zimmerkultur erhältlich. Sie können gut in Schalen, die mit Kies gefüllt sind, gezogen werden.

Viel Freude beim Ausprobieren!
Redaktion



Beliebte Hyazinthen

Schon im 16. Jahrhundert kamen Hyazinthenzwiebeln aus dem Orient zu uns. Im 18. Jahrhundert waren sie so beliebt, dass sie als kostbare Ware gehandelt wurden. Im 19. Jahrhundert war die Nachfrage nach Hyazinthen riesig, in Berlin wurden jährlich 4,5 Millionen Hyazinthen herangezogen.

Auch die Treiberei über Wassergläsern ist schon seit Jahrhunderten eine Kulturform. Als im 20. Jahrhundert immer mehr Zimmerpflanzen in die Häuser einzogen, geriet die Hyazinthentreiberei aber etwas in Vergessenheit.

Wintergemüse: Aus der Kälte in die Küche

Vorausschauende Planung verhilft zur Ernte rund ums Jahr. Schon im April, spätestens im Mai, beginnt die Aussaat für die kalte Jahreszeit, und man kann im September, unter Glas oder Folie sogar im Oktober, noch für den Winter vorsorgen.

Farbenfrohe
Wintersalate

Gemüse und Salat auch im Winter ernten? Das geht! Mit vorausschauender Planung und wettergeschützten Gartenplätzen oder Frühbeeten kann man sich auch in den kalten Monaten eine Portion gesunder Frische aus dem Garten sichern. Behalten Sie das bei der Belegung der Gemüsebeete für das nächste Jahr am besten gleich im Hinterkopf. Gärtnerin Barbara Keller zeigt ihre Favoriten.

Frisch auf den Tisch

Für eine winterliche Ernte ist ein Frühbeet, ein Gewächshaus oder zumindest Beete, die man mit Vlies abdecken kann, von großem Vorteil. Die Pflanzen sind darin nicht nur besser wettergeschützt, man kann sie auch deutlich länger ernten.

Allerdings: Einige Pflanzen ertragen zwar Minusgrade, aber nur bis zu einem gewissen Punkt. Oder aber das ständige Einfrieren und Auftauen hinterlässt zunehmend Schäden. Spinat oder Salat bekämen Druckstellen, würde man sie in gefrorenem Zustand ernten. Auch starke Sonneneinstrahlung nach einer kalten Nacht kann ein größeres Problem sein als die Kälte selbst. Man muss also vorausschauend ernten, bevor der Frost kommt, oder die Pflanzen müssen frostgeschützt im Beet stehen.

Aromatisch und zart

Die winterliche Ernte lässt sich grob in drei Gruppen fassen: Kräuter, Salate und Gemüse.

Viele Kräuter ertragen mehr Frost, als man ihnen zutraut. Die Rosetten von Rukola kommen in meinem Garten unbeschadet durch den Winter. Auch Borretsch erträgt bis zu einem gewissen Grad Minustemperaturen. Besonders überraschend: Kerbel und Koriander machen einiges mit. Winterportulak ist vollkommen winterhart und bringt als Salat oder als Beigabe zu anderen Salaten Würze in die Küche.

Knackige Frische mit Salaten

Salate lassen sich in zwei Gruppen einteilen: Zichoriensalate

wie Endivie, Zuckerhut, Radicchio, 'Grumolo verde' und 'Variegata di Castelfranco'. Der Sonderfall Chicorée, der ein Treibgemüse ist, gehört auch in diese Familie.

Die zweite Gruppe bilden die Gartensalate, zu denen Pflück- Kopf- und Romanasalate gehören. Für die Winterernte bei den Gartensalaten hat sich z.B. Romanasalat 'Teufelsohr' bewährt, aber auch verschiedene Pflücksalate kommen dafür in Frage. Am besten sät man ab Mitte August bis Ende September alle zwei Wochen einen Satz aus.

'Variegata di
Castelfranco'

Was ist Wintersalat?

Die Bezeichnung Wintersalat ist manchmal irreführend, und zwar dann, wenn Kopfsalate gemeint sind, die im Herbst gesät, als kleine Pflanzen durch den Winter gehen und erst im Frühjahr einen Kopf bilden. Sie haben in ihrem zweiten Jahr Vorsprung vor den im Frühjahr gesäten Pflanzen, sind aber nicht für die Winterernte gedacht. Diese traditionellen Sorten, wie z. B. 'Mombacher Winter' sind aber dennoch empfehlenswert für eine frühe Salaternte. Wichtig zu wissen: Sie sind nicht mehr frosthart, sobald sie einen – sei es auch noch so kleinen – Kopf gebildet haben.

Rosenkohl

Zichoriensalate

Groß ist die Auswahl bei den Zichoriensalaten. Ausgesät werden sie von Mitte Juni bis Ende Juli, entweder als Direktsaat oder als Voranzucht. Endivie ist am anfälligsten für Fäulnis durch Regen oder Schnee, aber unter einer Folie, die noch Luftbewegung ermöglicht, kommt auch Winterendivie gut mit Temperaturen bis -5 °C zurecht.

Mein Liebling ist der 'Variegata di Castelfranco'. Er steht in Form und Farbe zwischen Endivie und Radicchio und besticht mit seinem wunderschönen Aussehen und der besonders angenehmen Textur. Winterhärte und Kultur sind vergleichbar mit denen von Endivie.

Zuckerhut kann im Spätherbst bis zu zwei Kilo schwere Köpfe bilden. Gehen die Temperaturen unter -10 °C oder wechselt die Witterung ständig zwischen Frost und milden Perioden, empfiehlt es sich, ihn einzulagern. Ich schlage ihn in Zeitungspapier ein und lege ihn in den Keller. Die äußeren Blätter sterben ab, aber das Herz bleibt lange erhalten.

Radicchio bildet wie der Zuckerhut einen geschlossenen Kopf und ist daher nicht so anfällig für Fäulnis. Er verträgt Temperaturen bis -7 °C. Auch dieser Zichoriensalat kann bei zu kaltem oder wechselhaftem Wetter eingelagert werden. Unter Schutz können all diese Salate niedrigere Minusgrade ertragen.

Spargelchicorée oder Puntarelle: Die Überraschung aus Italien

Der Spargelchicorée, in seiner Heimat Italien Puntarelle genannt, ist etwas ganz Besonderes. Hier wird die verdickte Sprossbasis genutzt. Die zarten Köpfchen können als Salat oder in der Pfanne mit Olivenöl gebraten als Gemüse gegessen werden. Die Aussaat erfolgt in Töpfen am besten in zwei Sätzen: ein erstes Mal Anfang und ein zweites Mal Mitte Juli. So ist das Schoss-Risiko von heißen Sommern geringer. Zugleich ist die Wahrscheinlichkeit hoch, in einem kühlen Sommer noch Köpfchen ernten zu können. Geerntet wird im Herbst, die Sprossen überstehen Temperaturen bis -5 °C.

In Norditalien gibt es eine große Palette regionaler Zichoriensalate und viele lokale Sorten. Ein Sonderling unter den Zichoriensalaten ist 'Grumolo verde', den es auch in Rot als 'Grumolo rosso' gibt. Er übersteht den Winter in der Regel ohne Schutz und kann noch im Frühjahr geerntet werden.

Auch Radieschen ertragen erstaunlich viel Kälte und passen wunderbar zu den spät ausgesäten Wintersalaten.

Eiskaltes Gemüse

Unter den Wintergemüsen sind die verschiedenen Kohlgemüse die Stars. Der Sibirische Winterkohl ist eine im Vergleich zu Grünkohl geschmacklich mildere Blattkohlvariante, die fein geschnitten auch im Salat schmeckt. Mangold ist meist bis Mitte Dezember noch gut zu ernten, wobei grüne Mangold-Sorten kältetoleranter scheinen als die bunten. Ich bin von der Winterhärte dieser Sorten besonders überzeugt.

Auch Spinat ist winterhart, aber wie auch bei Mangold werden die Blätter im Laufe des Winters unansehnlich. Auch hier lässt sich mit Schutz viel erreichen. Sinnvoll ist es, Spinat für die Winterernte ins frei gewordene Tomatenhaus zu säen. Beete, die im August frei werden, bieten sich für Mangold und Karotten an. Mangold entwickelt schöne zarte Blätter und die Karotten wachsen noch zu Bundmöhren heran, bevor es ihnen zu kalt wird, und sie geerntet werden müssen.

Barbara Keller

Extra-Tipp

Ich stecke im Herbst Federstahlbögen über die Beete mit den Wintersalaten, um sie bei Bedarf schnell mit Gartenvliesen abdecken zu können. So bleiben die Pflanzen abgehärtet. Vor allem laufen die nur kurz geschützten Beete nicht Gefahr, von allerlei Getier wie Mäusen entdeckt und als Winterquartier bezogen zu werden.



'Variegata di Castelfranco'



Puntarelle



'Grumolo verde'



Kerbel



Winterportulak



Sibirischer Winterkohl

Unsere Videos Gartenpraxis zum Nachschauen

Manches wird in einem Video einfach deutlicher als beim Lesen. Deshalb haben wir unseren Video-Kanal mit verschiedenen Gartenthemen gefüllt. Wie auch hier im Heft liegen uns die praktischen Tipps zum Gärtnern dabei besonders am Herzen.

Die Videos haben wir in Kooperation mit dem Museum der Gartenkultur in Illertissen und dem Staudenexperten Dieter Gaißmayer gedreht. Er öffnet seinen riesigen Wissens- und Erfahrungsschatz und verrät so manchen Kniff und Trick für erfolgreiches Gärtnern.

Von insektenfreundlich bis Stecklinge vermehren

Sie finden ein Video, in dem wir insektenfreundliche Stauden vorstellen, und wir stellen die faszinierende Bohnenvielfalt mit vielen Anbautipps vor. Wenn Sie zweijährige Pflanzen im Garten etablieren möchten, schauen Sie sich das Video an, in dem wir zeigen, wie Profis richtig aussäen. Auch zu Allium, das die richtigen Pflanzpartner braucht, haben wir einen Beitrag gedreht, der viele Vorschläge zu den passenden Begleitstauden im Gepäck hat.



Zeigen
Sie es uns!
Ihr zertifizierter
Naturgarten für
Social Media

Noch mehr gefällig? Wie man Pflanzen mit Stecklingen vermehrt, zeigen wir anhand von Kräutern und Lavendel.

Dahlien überwintern

Damit Ihre Dahlien gut über den Winter kommen, hat Dieter Gaißmayer ein paar wichtige Tipps auf Lager: er bereitet in einer Kiste mit trockenem Kompost ein gutes Bett für die Dahlienknollen im Winterlager. Im Video verrät er noch ein paar Extra-Geheimnisse der Profis.

Stauden teilen

Wenn Stauden in ihrer Blühfreudigkeit nachlassen, müssen sie nicht gleich Richtung Kompost wandern. Wir zeigen Ihnen, wie Stauden durch eine gezielte Teilung einen Vitalitätskick bekommen. Dazu erfahren Sie, welche Stauden wann und wie geteilt werden, und unser Staudenexperte hat auch noch ein paar Profi-Tipps für die Praxis dabei.



Tricks mit Blumenzwiebeln

Dass man Blumenzwiebeln nicht einfach irgendwie in die Erde steckt, sondern ihnen mit einer natürlich wirkenden Verteilung im Staudenbeet zum besten Auftritt verhilft, zeigen wir genauso wie das Verwildernlassen von Zwiebelblühern. So viel können wir schon einmal verraten: Rasenflächen lassen sich ganz einfach aufklappen und werden so zur Verwilderinginsel. Schauen Sie mal rein!

Die Videos finden Sie auf unserem YouTube-Kanal unter: **Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.** oder über unsere Website www.gartenbauvereine.org in der Rubrik Wissen/Filme.



Schicken Sie uns Fotos aus Ihrem zertifizierten Naturgarten

Ihr Garten ist als Naturgarten zertifiziert? Sie lieben es, dass darin die Vielfalt regiert? Aber Sie möchten noch mehr Menschen davon überzeugen, dass ein naturnaher Garten in jeder Hinsicht bereichernd ist?

Dann zeigen Sie es uns. Wir stellen auf unseren Social-Media-Kanälen Facebook und Instagram und künftig auch hier im Heft immer wieder zertifizierte Naturgärten vor und freuen uns über gute und schöne Beispiele aus der Praxis.

Wenn Sie Ihren Naturgarten oder auch nur kleine Ausschnitte und Elemente daraus zeigen möchten, schicken Sie uns Fotos und eine kurze Beschreibung davon zu. Wir wählen eine Vielfalt an Beispielen aus und verbreiten Ihre guten Naturgarten-Ideen in einer interessierten Community von Gartenbegeisterten.

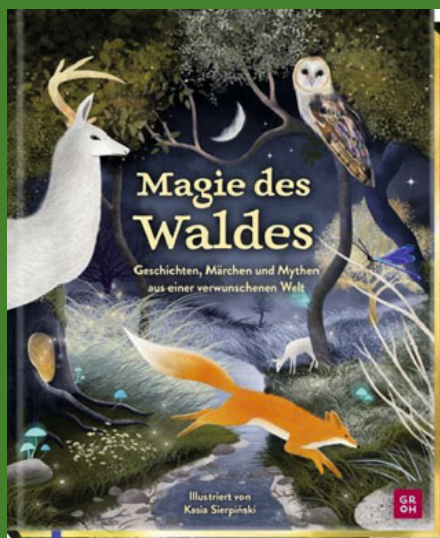
Helfen Sie mit, Gärten noch vielfältiger, noch bunter, noch artenreicher zu machen. Inspirieren Sie andere und zeigen Sie, wie erfüllend und lebendig ein naturnaher Garten sein kann.

Schicken Sie die Bilder und eine Kurzbeschreibung Ihres Gartens an: info@gartenbauvereine.org



Geschenktipps

aus unserer Verlagsbuchhandlung



17 Geschichten, Märchen und Erzählungen aus dem Wald holen das Blätterrauschen nach Hause und bescheren verzauberte Leseunden. Mit Texten unter anderem von Wilhelm und Jakob Grimm, Felix Salten, Sybil Gräfin Schönfeldt, Elsa Beskow sowie aus Skandinavien und anderen Ländern.

208 Seiten, gebunden, farbig illustriert
Bestell-Nr. 499429, 25,00 €



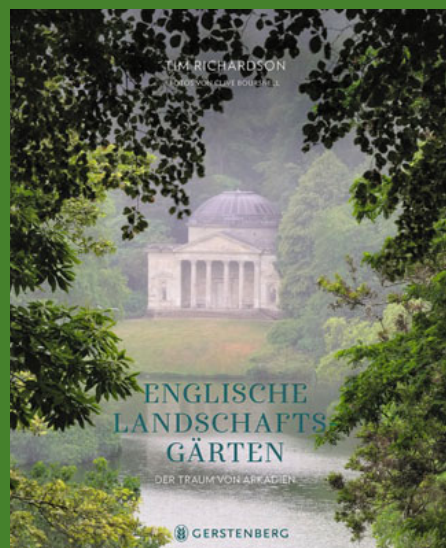
Ein Adventskalender in Buchform: Tag für Tag lassen sich die Türchen öffnen, hinter denen stimmungsvolle Wintertierfotos sowie DIY-Ideen und unterhaltsame Texte stehen. Die Seiten zum Ausschneiden verwandeln sich in liebevolle Bastelprojekte.

112 Seiten, gebunden, 140 Farbfotos
Bestell-Nr. 4194, 20,00 €



Lustiges Memo-Puzzlespiel für genaues Beobachten und gutes Gedächtnis. Drei Spielvarianten für spannende Abwechslung und großen Spaß! 64 Spielteile, mit Vogel-Steckbriefen und Vorlagen für die Vogelpuzzles

Für Kinder ab 5 Jahren, 1-4 Spieler
Bestell-Nr. 499424, 19,90 €



Keine andere Gartenkunstform hat die Gärten und Parks Europas so nachhaltig beeinflusst wie diese britische Errungenschaft. In diesem Buch werden 20 prächtige, original erhaltene englische Landschaftsgärten präsentiert, die für Besucher geöffnet sind. Einfach traumhaft!
320 Seiten, gebunden, farbig bebildert

Bestell-Nr. 30049, 46,00 €



Wer rund ums Jahr mit Vollkornmehl und Honig backt, findet in diesem Buch vollwertige Lebkuchen und Plätzchen ebenso wie Stollen, Hefegebäck und weihnachtliche Kuchen.
176 Seiten, gebunden, s/w-Zeichnungen

Bestell-Nr. 174046, 14,00 €



Tischläufer »Winterpark«
100% Baumwolle, waschbar bis 60 °C
Maße: 146 x 36 cm

Bestell-Nr. 497213, 17,00 €



Gebäckteller »Winterpark«
aus Brilliantporzellan,
Durchmesser 28 cm
spülmaschinengeeignet, im
Geschenkkarton

Bestell-Nr. 497207, 17,00 €



Lieblingssocken »Winterpark«
Einheitsgröße Erwachsene 38–44
waschbar bis 40 °C

Bestell-Nr. 497210, 8,50 €

Diese und viele weitere Geschenkideen finden Sie auch in unserer Verlagsbuchhandlung und in unserem Online-Shop unter www.gartenratgeber.de/shop



Beifuß nicht nur für die Gans

Der Jahreswechsel ist die Zeit magischer Momente, der Ein- und Ausblicke. Da passt es, sich den Beifuß (*Artemisia vulgaris*), den Klassiker für die Weihnachtsgans, einmal genauer anzuschauen.



Beifuß gehört zu den Korbblütlern (Asteraceae), mit rund 500 Arten ist er auf der ganzen nördlichen Halbkugel verbreitet. Die Göttin Artemis (Beschützerin der Gebärenden) gab der Pflanzengattung ihren Namen. Beifuß erreicht eine eindrucksvolle Höhe von bis zu zwei Metern, seine Stängel sind braun, die Oberseite der fiederteiligen Laubblätter grün, die Unterseite weißfilzig.

Beifuß in der Naturheilkunde

In der traditionellen Pflanzenheilkunde wird Beifuß als Tee (Rezept rechts), als Kräuterwein oder in Kräutertinkturen (= Kräuterschnäpsen) zur Förderung der Verdauung, vor allem der Fettverdauung, eingesetzt, in der Frauenheilkunde als menstruationsfördernd und geburtseinleitend (vgl. *Bühning Ursel: Praxis-Lehrbuch der Heilpflanzenkunde*). Plinius erwähnt, dass griechische Soldaten die Blätter gegen müde Füße in die Schuhe legten. Beifuß enthält verdauungsanregende Bitterstoffe, ätherische Öle, Flavonoide, Cumarine und Phenolsäuren.

Nach Kommission E gehört Beifuß heute zu den wenigen heimischen Heilpflanzen mit »Negativ-Monographie«: Seine Wirksamkeit sei nicht ausreichend belegt, es seien Risiken vorhanden, wegen abortiver

Wirkung und Allergenen. Das bedeutet, dass man Beifuß nicht beliebig konsumieren darf (schon gar nicht in der Schwangerschaft), weil er gut schmeckt. Sondern eben nur punktuell: z.B. zur besseren Fettverdauung der Weihnachtsgans.

Beifuß in Kochrezepten

In der Küche verwendet man Beifuß als Gewürz, nicht als strukturiert eingesetztes Therapeutikum. Ein großer Unterschied! Oder wie schon Paracelsus sagte: „Die Dosis macht das Gift“. Hier möchte ich ausdrücklich vor der bunten Rezeptvielfalt im Internet warnen, die z.B. Beifuß-Risotto mit 2 bis 3 Handvoll Beifuß kochen. Man beachte: Beifuß ist kein Nahrungsmittel, aber als Gewürz passt er hervorragend zu fettem Fleisch, Geflügel, in Schmalz und natürlich zum Räuchern – auch von Lebensmitteln.

Beifuß im Brauchtum

Bei den Kelten galt Beifuß als die Pflanze und die Gans als das Tier, die das Diesseits mit dem Jenseits verbinden. Beides kommt zu Weihnachten, in der Zeit der magischen Raunächte und des Jahreswechsels traditionell auf den Tisch. Hier vereinen sich, wie generell im über die Jahrtausende gewachsenen Brauchtum, Kultur und Natur auf einzigartige, sinnstiftende Weise.

Der pragmatische Mensch schätzt das würzige Aroma, die verdauungsfördernde Wirkung und einfache Handhabung des wilden Krauts, der spirituelle Mensch den magischen Moment, den feierlichen Ritus. Kulturhistorisch betrachtet belohnen Riten lebensnotwendige Funktionen im Jahreskreis und Lebenslauf und verleihen ihnen eine gesellschaftlich strukturierende Bedeutung. Sie belohnen z.B. das Reinigen und Ausräuchern von Stall und Haus zum Jahreswechsel als Grundlage für die Gesundheit von Mensch und Tier.

Ein Tipp: Ein Säckchen getrockneter Beifuß zwischen den Pullovern hilft gegen Motten.

Wer Brauchtum als esoterisch abtut, greift zu kurz. Vielleicht erscheint uns das heute so, weil die traditionellen Riten, von ihrem ursprünglichen Sinn entkoppelt, vor allem »aufmerksamkeitsbewirtschaftend« durchgeführt werden. Das ist schade, weil sie so die Gesellschaft nicht mehr vereinen, sondern spalten. Das sollten wir uns vielleicht über die Feiertage durch den Kopf gehen lassen in diesen bewegten Zeiten. Und etwas daraus machen. Ja, die Beschäftigung mit der Natur macht Sinn. Viele Studien belegen die entspannende Wirkung von Wald, der Bewegung in der Natur und im Garten. Allein die

Beifuß richtig pflanzen und ernten

Ideal für trockene Stellen

Wenn man es wild mag, ist Beifuß eine sehr dekorative Pflanze. Sie wird bis zu zwei Meter hoch und braucht entsprechend Raum. *Artemisia vulgaris* besiedelt am liebsten sonnige, trockene Ecken mit mageren Böden wie Kiesgärten oder Steingärten und braucht kaum Wasser.

Blatt und Blüte ernten

Beifuß erntet man am besten an einem trockenen Tag, sobald sich die Knospen voll ausgebildet haben. Dann ist das Aroma in Blatt und Blüte voll entwickelt. Achtung: Das Allergiepotenzial entfaltet sich vor allem in den Blütenpollen.



Farbe Grün lässt den Blutdruck sinken. Dazu braucht man keinen Coach, der einem beibringt, Bäume zu umarmen. Umarmen wir sie, indem wir sie pflegen – z.B. mit einem fachgerechten Rückschnitt im Winter.

Und genau das ist der Grund, warum ich es liebe, wilde Kräuter vorzustellen, die Sie sicher aus ihrem Garten oder von der nächsten Wiese kennen. Und hinter denen so viel mehr steckt, auch wenn sie am falschen Ort wachsen.

Ihre
Gabriele Leonie Bräutigam M.A.
www.oedmuehle.net

Buch-Tipp: **Wilde Grüne Küche** von Gabriele L. Bräutigam

50 Wildkräuter-Rezepte, Porträts der »Top Ten« der heimischen Wildkräuter

Bestell-Nr. 499303 | € 19,90

Obst- und Gartenbauverlag
Herzog-Heinrich-Str. 21 | 80336 München
Tel.: (089) 54 43 05-14/15
www.gartenratgeber.de/shop



Rezepte für glückliche Feiertage



Verdauungstee oder Tinktur »Artemisia«

Der Facharzt Siegfried Bäumlert empfiehlt folgende Anwendungen bei Leber- und Magenerkrankungen:

Für den Tee den getrockneten Beifuß (Blatt und Knospe) frisch zerreiben oder in einem Mörser zerstoßen. Für die Tinktur Blätter und Knospen am besten frisch in Alkohol ansetzen (ca. 40%, Pflanzenteile müssen bedeckt sein), ca. 4 Wochen ziehen lassen, abfiltrieren, in dunkle Flasche abfüllen.

Tee:
1 gehäufte TL (= ca. 1,2 g) geschnittenen Beifuß mit ¼ Liter kochendem Wasser übergießen und nur 1 bis 2 Minuten (!) ziehen lassen. 1 bis 3-mal täglich 1 Tasse.*

Tinktur:
3-mal täglich 20 bis 30 Tropfen in etwas Wasser verdünnt einnehmen.*

*Bäumlert, Siegfried: Heilpflanzenpraxis heute; Band 2: Rezepturen und Anwendungen, München 2013, Seite 97 und Seite 175



Räucher-Sticks

Zum Räuchern im Raum oder auch zum Aromaräuchern von Lebensmitteln. Die abgebildeten Räucher-Sticks habe ich zur Sommersonnwende bei der Kräuternernte hergestellt und getrocknet. Sie können auch getrocknete Kräuter verräuchern. (siehe Gartenratgeber 2022/12)

Zutaten (pro Stick)
1–2 Zweige Beifuß
dazu in Kombination z.B.:
Lavendel
Ringelblume
Dost
Thymian

Zubereitung

Kräuter zusammenfalten und mit einem Naturgarn umwickeln, bis ein ca. 15 cm langes, fest gefaltetes Bündel entsteht. Oder in einfacher Stangenbindung knoten, indem man unter dem Anfangsknoten alle 2 cm eine Schlaufe legt, durch die man den Faden steckt und festzieht.



Gärtner's Weihnachtsschnaps

In die Gans den Beifuß – danach zur Verdauung einen Kräuterschnaps. Die Rezepte variieren je nach Region. Mit Wermut (der südlichen Schwester des Beifußes) angesetzt schmeckt er aromatischer.

Zutaten

2 blühende Wermutstängel
500 ml Wodka
50 g Zucker
Anis- und Fenchelsamen nach Geschmack (je ca. 1 TL) und 1 Zweig Ananassalbei für die Farbe.

Zubereitung

Kräuter abreiben, sodass die Oberfläche angebrochen wird, Samen leicht mörsern. In den Alkohol geben und mindestens vier Wochen ziehen lassen. Der Alkoholgehalt sollte um die 40 % betragen. Dann abfiltrieren und nach Geschmack mit Zucker versetzen.

Weihnachtlicher Zauber im Glas

Im Dezember ist die Zeit für weihnachtlichen Schmuck, am besten mit natürlichen Zutaten. Ob draußen oder drinnen, dieses weihnachtliche Arrangement im Glas wird garantiert ein Hingucker!

Weihnachtliches Gesteck im Glas mit natürlichen Materialien. Die batteriebetriebenen Kerzen können gefahrlos leuchten.

Dafür braucht man:

Hohe Glasvase
Zweige z.B. von Korkenzieherhasel
Waldrebe, Erle, Tanne, Thuja, Efeu, Ilex
Zapfen, z. B. Fichte, Kiefer, Lärche, Douglasie
Weihnachtskugeln
grüner Wickeldraht
batteriebetriebene Kerzen
Goldschnur
Gartenschere
evtl. Heißklebepistole

So wird's gemacht:

Verschieden große Kugeln mit angeknöteter Goldschnur um einen Zweig binden, der quer über das Glasgefäß gelegt wird. Die Kugeln sollen unterschiedlich hoch im Glas hängen.
Zweige wie Korkenzieherhasel und grüne Zweige waagrecht anlegen, mittig mehrmals mit Wickeldraht umwickeln und fixieren.
Die Zapfen mit Draht oder Heißkleber befestigen. Erlenzapfen, Efeuzweige mit Beeren und Ilexzweige seitlich durch den Wickeldraht stecken.
Die batteriebetriebenen Christbaumkerzen auf die Zweige klammern.
Lücken im mittleren Bereich mit kleinen und größeren Kugeln überdecken. Dafür einfach Wickeldraht durch den Aufhänger der Kugel stecken und die Drahtenden miteinander verdrehen. Mit dem Draht die Kugeln zwischen den Zweigen befestigen.

Rita Santl



Aus dem
Garten
in die
Küche

Weihnachtsbäckerei



Himmliche Weihnachtstorte

Zutaten

Rührteig

100 g Butter, 125 g Zucker,
1 EL Vanillezucker, 4 Eigelb,
150 g Mehl, 1 TL Backpulver,
80 g Zartbitterschokolade gerieben,
1 EL Kakao, 3–5 EL Rotwein

Baiser

4 Eiweiß, 200 g Zucker,
100 g Mandelblättchen

Füllung

300 g Sahne, 1 EL Sofortgelatine,
250 g Preiselbeeren, Puderzucker

Zubereitung

Die Butter mit dem Zucker und Vanillezucker schaumig rühren. Eigelbe dazugeben. Mehl, Backpulver, Schokolade und Kakao mischen und mit dem Wein unterrühren.

Die Hälfte des Teiges in eine gefettete Springform (24 cm Ø) streichen.

Für das Baiser das Eiweiß steif schlagen und den Zucker langsam unterrühren. Die Hälfte der Schaummasse auf dem Rührteig verstreichen. Die Hälfte der Mandelblättchen darüberstreuen und ca. 25 Minuten bei 180 °C (160 °C) backen.

Aus den restlichen Teigmassen und Mandelblättchen einen zweiten Boden backen.

Für die Füllung die Sahne mit der Gelatine steif schlagen. Preiselbeeren dazugeben.

Einen abgekühlten Tortenboden mit einem Tortenring umschließen. Die Füllung darauf verstreichen. Den zweiten Tortenboden darauflegen und 2 Stunden kühl stellen.

Mit Puderzucker bestäubt servieren.

Festliche Torte ...

Jedes Jahr fragt man sich aufs Neue, wie schnell doch die Zeit vergeht. Denn schon steht das Weihnachtsfest vor der Tür. Für uns eine der schönsten Zeiten des Jahres. Das beginnt schon mit dem Schmücken und Dekorieren in der Adventszeit. Wenn der Duft von Tannengrün durchs Haus zieht und sich die Familie mit einem Haferl Punsch und den ersten Plätzchen frisch aus dem Backofen versammelt.

... und süße Naschereien

Plätzchen backen mit Kindern gehört für uns unbedingt zur Adventszeit, daher sind in dieser Ausgabe gleich drei Rezepte für die Weihnachtsbäckerei. Das selbst gemachte Marzipan schmeckt unvergleichlich gut und die Himmelsboten oder Spaghetti-Eis-Plätzchen gelingen mit etwas Hilfe auch schon mit den Kleinsten. Und wer zu Weihnachten etwas Besonderes auf den Kaffeetisch stellen möchte, sollte unbedingt die himmlische Weihnachtstorte mit Baiser und sahnig-fruchtiger Füllung ausprobieren.

WEIHNACHTEN IN DER HAUSWIRTSCHAFTEREI

Ein Weihnachtsbuch voller Köstlichkeiten! Heimliche Lieblingsrezepte, neue Plätzchenkreationen, festliche Menüs, süße Geschenkideen zum Basteln oder hausgemachte Naschereien aus der eigenen Küche – in diesem Buch dreht sich alles rund um Weihnachten.

Das Buch gibt es natürlich auch beim Obst- und Gartenbauverlag in München, Tel. 089/544305-14/15 bzw. www.gartenratgeber.de/shop

Bestell-Nr. 496006, Preis € 17,90





Marzipankartoffeln

Zutaten**Marzipan klassisch**

200 g ganze Mandeln,
150 g Puderzucker, 2 EL Rosenwasser,
Kakao

Pistazienmarzipan

100 g ganze Mandeln,
100 g Pistazienkerne,
100 g Puderzucker,
½ TL Orangenabrieb,
2 EL Rosenwasser,
Vanillezucker

Zubereitung

Für die klassischen Marzipankugeln die Mandeln in etwa 600 ml kochendes Wasser geben und 2–3 Minuten kochen lassen. Abgießen, mit kaltem Wasser abschrecken und die Haut mit den Fingern abziehen. Die Mandeln in einem Mixer sehr fein mahlen. Puderzucker mit dem Rosenwasser unterkneten.

Für das Pistazienmarzipan die Mandeln in etwa 300 ml kochendes Wasser geben und 2–3 Minuten kochen lassen. Abgießen, mit kaltem Wasser abschrecken und die Haut mit den Fingern abziehen. Die Mandeln mit den Pistazien in einem Mixer sehr fein mahlen. Puderzucker, Orangenabrieb und Rosenwasser unterkneten.

Beide Marzipanmassen 30 Minuten kühl stellen.

Dann Kugeln formen und diese in Kakao bzw. Vanillezucker wälzen.

Spaghetti-Eis-Plätzchen

**Zutaten****Mürbteig:**

250 g Mehl, 100 g Puderzucker,
1 Päckchen Vanillepuddingpulver,
1 Prise Salz, 150 g Butter, 1 Ei

Zum Bestreichen:

Erdbeermarmelade

Zum Verzieren:

Erdbeermarmelade,
weiße Schokolade

Zubereitung

Aus den Teigzutaten einen Mürbteig herstellen und 1 Stunde kühl stellen. Etwa ein Fünftel des Teiges beiseitestellen, den restlichen Teig dünn ausrollen und runde Plätzchen mit gewelltem Rand (ca. 4 cm Ø) ausstechen. In der Mitte dünn mit Marmelade bestreichen und auf mit Backpapier ausgelegte Backbleche legen.

Die Teigreste mit dem aufbewahrten Teig verkneten. Mit einer Knoblauchpresse daraus Spaghetti auf jedes Plätzchen pressen und ca. 10 Minuten bei 180 °C (160 °C) backen.

Auf die abgekühlten Plätzchen jeweils einen Klecks Marmelade geben und mit geriebener Schokolade bestreuen.

Die Temperaturangaben in Klammern beziehen sich auf Heißluft.



Himmelsboten

Zutaten**Mürbteig:**

250 g Mehl, 100 g Puderzucker,
1 Päckchen Vanillepuddingpulver,
1 Prise Salz, 150 g Butter, 1 Ei

Zum Verzieren:

Mandeln/Mokkabohnen aus
Schokolade, rotes Gelee,
geschmolzene Schokolade
Zuckerstreusel

Zubereitung

Aus den Teigzutaten einen Mürbteig herstellen und 1 Stunde kühl stellen.

Den Teig dünn ausrollen und Sterne mit fünf Zacken ausstechen. Bei jedem Stern unter einer Zacke eine Mandel oder Mokkabohne fixieren. Die Sterne auf mit Backpapier ausgelegte Backbleche legen und ca. 10 Minuten bei 180 °C (160 °C) backen. Die abgekühlten Plätzchen nach Belieben mit Gelee, Schokolade und Zuckerstreuseln verzieren.

Das Sprachrohr des Landesverbandes

Streuobstpakt Bayern

Im Oktober 2025 war Präsident Wolfram Vaitl auf mehreren Veranstaltungen zum Thema Streuobst unterwegs. Bei der Bauernmarktmeile in der Münchner Innenstadt traf er die Staatsministerin für Ernährung, Landwirtschaft, Forsten und Tourismus, Michaela Kaniber, mit der er sich über den bayerischen Streuobstpakt austauschte. »Eine Million Bäume nutzen uns nur etwas, wenn wir sie auch pflegen können«, so der Präsident. Deshalb ist eine »Ausbildung der Ausbilder« der Schlüssel dafür, dass der Streuobstpakt auch eine nachhaltige Wirkung entfalten kann. Nur so kann es gelingen, Multiplikatoren zu gewinnen, die die Streuobstkultur mit fachlich fundiertem Wissen lebendig halten und die Kenntnisse und die Begeisterung für Streuobst, seine Bedeutung und seine Verwertung weitergeben.

Diese Position vertrat Präsident Vaitl auch bei der Feier zum vierten Jahrestag des Streuobstpaktes im mittelfränkischen Eysölden. »Das ist mein Credo, das ich immer wieder gebetsmühlenartig wiederhole«, betonte der Präsident. »Wir als Landesverband nehmen hier eine Schlüsselposition ein und treiben mit den Partnern des Streuobstpaktes diese Fort- und Weiterbildung voran«.



(v.l.n.r.) Norber Schäffer (LBV), Günther Felßner (Präsident Bayr. Bauernverband), Staatsministerin Michaela Kaniber, Johannes Schmitt (Bund deutscher Baumschulen), Präsident Wolfram Vaitl, Stephan Sedlmayer (Lfl)

Rückblick auf den Jugendleiterkurs 2025



Oben: Die Allgäuer Wildkräuterführerin Thea Zedelmeier (li.) erklärt, wie man aus Pflanzen Farben herstellt. Mit viel Fingerspitzengefühl entstand kreativer Federschmuck (unten).



In Memmingerberg im Lkr. Unterallgäu fand in diesem Jahr zweimal der »Kurs für Betreuungspersonen von Kinder- und Jugendgruppen in Gartenbauvereinen« statt. Bei unserem diesjährigen Seminar kamen viele neue Ideen zusammen. Die Vernetzung, der Austausch untereinander und neue Praxisbeispiele sind das, was die Jugendleiter und Jugendleiterinnen in ihrer ehrenamtlichen Arbeit stärken soll. Sabine Zosel, fachliche Mitarbeiterin des Landesverbands, regte die TeilnehmerInnen an, die vielfältigen Dienstleistungen des Landesverbands auch für die Jugendarbeit vor Ort zu nutzen.

Im praktischen Teil erfuhren die JugendleiterInnen vieles über Vögel und Federn von Annette Born, Gartenbauingenieurin und Naturtherapeutin. Aus bunten Vogelfedern und Bastelmaterial entstanden Anhänger, Räucherfedern oder Schmuck.

Die Allgäuer Wildkräuterführerin Thea Zedelmeier zeigte, wie man Pflanzenfarben aus Naturmaterialien herstellt und Farben wie »Schmetterlingsfliedergrün«, »Geranienlila« oder »Ligusterbeerenblau« verarbeitet. Hier durften alle mit Pinsel, Stäbchen, Stempeln, Strohhalmen und Murmeln kreativ werden.

Neues Online-Seminar 2026

Da das Thema »Aufsichtspflicht in der Kinder- und Jugendarbeit« immer viele Fragen aufwirft, bieten wir hierzu ein **Online-Seminar am 10.02.2026** an. Die Anmeldung ist ab Januar über unseren Newsletter oder unsere Website möglich.

Rückblick auf unser Kurs- und Seminarangebot 2025

Mit unseren Gartenpflege-Kursen und Online-Seminaren erreichen wir Hunderte von Garteninteressierten. Unsere Referenten boten auch 2025 wieder viel Wissen und wertvolle Impulse.

Gartenpflege-Aufbaukurse auf Bezirksebene 2025

»Torffrei Gärtnern – so kann es gelingen«, so das Fokusthema 2025. 300 Interessierte aus den bayerischen Gartenbauvereinen folgten der Einladung zu den zweitägigen (mit Ausnahme BV Niederbayern – hier dreitägigen) Veranstaltungen, die jährlich in jedem der sieben Bezirksverbände angeboten werden. Dr. Dieter Lohr, wissenschaftlicher Mitarbeiter am Institut für Gartenbau der HSWT, forscht seit Jahren zum Thema Torfersatz- und Zuschlagstoffe. Torffreie Substrate sind Mischungen aus Grüngutkompost, Holzfaser, Kokosfaser, Rindenhumus o.Ä., deren Eigenschaften im Gegensatz zu den stabileren torfhaltigen Substraten hinsichtlich Nährstoffgehalt, Wasserhaltevermögen oder pH-Wert schwanken können. Die Kulturführung ist torffrei anspruchsvoller, aber machbar. Da z. B. die Wasserkapazität mit steigendem Anteil des Torfersatzes sinkt, müssen die Pflanzen häufiger und dafür mit kleineren Portionen bewässert werden.

Der beliebteste Teil der Aufbaukurse: Edelreiser wie 'Santana', 'Rubinstep', 'Rebella', 'Collina' oder 'Florina' wurden mit Begeisterung unter fachkundiger Anleitung auf Unterlagen veredelt.



Veredeln, den Garten tierfreundlich gestalten und regionales Gemüsesaatgut: unsere Kurs- und Seminarangebote haben immer den praktischen Bezug zu aktuellen Themen.



Gartenpflege-Fortbildungskurse auf Landesebene 2025

70 Interessenten nutzten die Gelegenheit, die Gartenpflege-Ausbildung unter Leitung der Bayerischen Gartenakademie an der LWG und des Landesverbandes in Weißenstephan bzw. Veitshöchheim fortzusetzen. Streuobstvielfalt war eines der Fachthemen. Benjamin Roos von der LWG machte deutlich, wie wichtig bei der Neupflanzung von Obstgehölzen das Freihalten der Baumscheibe ist: Für Feld- und Wühlmäuse gibt es weniger Versteckmöglichkeiten, und die jungen Obstgehölze konkurrieren nicht mit Gräsern und Ackerwildkräutern um Wasser und Nährstoffe.

Der Aufgabe, einen Garten zu planen, der Wildbienen und anderen Tieren vielfältigen Lebensraum bietet, kamen die Teilnehmer unter Anleitung von Anke Simon nach: Eine Vielzahl von aus Papier geschnittenen Gartenelementen wurde auf einer ca. 2 m² großen Filz-Gartenfläche »tierfreundlich« arrangiert.

Ein fester Bestandteil dieses Kurses ist der Workshop »Vorträge vorbereiten und halten«, um die Gartenpfleger bei ihrer Aufgabe als Multiplikatoren in den Vereinen zu unterstützen. »Reden lernt man nur durch Reden«, so Rhetoriktrainerin Annette Resch, die viele wertvolle Werkzeuge für gelungene Vorträge vorstellte.

Gartenpflege-Spezialkurse

Die Bedeutung von »Regionaler Gemüsevielfalt und samenfestem Saatgut« wurde von Eva-Maria Herb vorgestellt, von der Biogärtnerei Herb, die sich dem Erhalt alter Gemüsesorten widmet und fast 700 Tomatensorten im Angebot hat. Dass ein Gewächshausdach zum Sonnenschutz auch mit einem Gemisch aus Mehl und Wasser und nicht nur mit echter Schattierfarbe gestrichen werden kann, war einer der interessanten Hinweise bei der Führung durch die Gärtnerei.

Auf den Spuren der Quitte wanderten unsere Gartenpfleger mit Hubert Siegler auf dem »Astheimer Quitten-Lehrpfad« (Lkr. Kitzingen), auf dem bis zu 100 Jahre alte Quittenkulturen stehen. Der Weg ins Paradies führt in jedem Fall durch das »Obstparadies Bamberger Land« bei Zapfendorf mit seinen knapp 300 Sorten, daran ließen Claudia Kühnel und Alexandra Klemisch keinen Zweifel, dies im Rahmen des dritten Spezialkurses in 2025.

Grüne Online-Seminare

Wie in jedem Jahr fanden wieder elf Online-Seminare unter der Leitung von Ines Mertinat und Renate Schönenberger statt. An diesen monatlichen, einstündigen Seminaren zu einem aktuellen Gartenthema nahmen jeweils rund 200 Zuhörer teil.

Von Sandarium bauen bis Rosenschnitt

Dr. Mathias Küchler aus Tübingen eröffnete mit dem Thema »Lebensräume von Wildbienen« das Jahr. Da 75 % der Wildbienen am Boden nisten, kann ein »Sandarium« ein geeignetes Angebot u. a. für Sand- und Furchenbienen sein: Voraussetzungen sind ein sonniger Standort, eine Größe von mind. 40 x 40 cm, eine Tiefe von mind. 30 cm, gefüllt mit Sandgemisch (0–8 mm Körnung), Totholz an den Rändern und ein Drahtgitter zum Schutz vor der Nutzung als Katzenttoilette.

Patrick Kaiser aus Tettnang stellte die von ihm gegründete Initiative »Gemüseraritäten Tatgut« vor, deren Ziel es ist, samenfestes Saatgut von regionalen Gartenraritäten zu erzeugen. Und Rosenliebhaber Franz Kraus machte deutlich, dass nur durch fachgerechten, den einzelnen Rosengruppen angepassten Schnitt Wuchsfreudigkeit, Blütenreichtum und Gesundheit der Rosen auf Dauer erhalten und gefördert werden.

Gartenfotografie, Walnüsse, Geophyten und gesunde Ernährung

Interessierte Fotografinnen und Fotografen bekamen von Fotografin Sylvia Knittel bei »Gartenfotografie – Schönheit mit der Linse einfangen« den Rat, so nah wie möglich an das Motiv heranzugehen. Der Walnuss-Experte Friedhelm Haun informierte die Zuhörer, dass der Walnussbaum ein »Zukunftsbaum« ist, der gegenüber starker Einstrahlung tolerant und mit seinen wachstumsüberzogenen Blättern wenig beeinflusst von Trockenperioden ist.

Welche wichtige Rolle Geophyten als eine der ersten Nektar- und Pollenquellen auch für Insekten haben, machte Lena Fröhler im Online-Seminar deutlich. Bei Ernährungsscoach Marin Bräutigam ging es darum, warum jeder viel Obst und Gemüse essen sollte, und dies »je bunter, desto besser«.

Sie interessieren sich für unsere Angebote 2026?

Anmelden kann man sich über unsere Website www.gartenbauvereine.org

Nichts verpassen: Abonnieren Sie unseren Newsletter, der monatlich über das Seminarangebot informiert. Schreiben Sie uns dafür einfach eine kurze Mail an: info@gartenbauvereine.org

Ihr Landesverband

Vereinsberichte

Bezirksverband Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege ehrt verdiente Gartenfreunde

Beim Oberpfälzer Abend, der am Vorabend der diesjährigen Landesverbandstagung in Neumarkt i.d.OPf. stattfand, ehrte der Bezirksverband zwei verdiente Persönlichkeiten des oberpfälzischen Gartenwesens: Für sein herausragendes Engagement in den Bereichen Gartenkultur, Landesverschönerung, Natur- und Umweltschutz wurde Werner Thumann mit der Tschurtschenthaler-Medaille – der höchsten Auszeichnung des Bezirksverbandes Oberpfalz – geehrt. Thumann leitete von 2011 bis 2023 die Geschäfte des Bezirksverbandes und koordinierte zahlreiche Projekte. Besonders die Kinder- und Jugendarbeit hat er nachhaltig geprägt, nicht zuletzt als Landesjugendbeauftragter.

Landrat Willibald Gailler wurde an diesem Abend mit der Ernennung zum Ehrenvorsitzenden des Bezirksverbandes Oberpfalz für Gartenbau und Landespflege geehrt. Er war von 2015 bis 2023 Vorsitzender des Bezirksverbandes und ist heute dessen stellvertretender Vorsitzender. Unter seiner Leitung wuchs der Verband auf über 81.000 Mitglieder und 210 Jugendgruppen an. Besonders die Förderung junger Gartenfreunde blieb ihm stets ein Herzensanliegen.

Theresa Linhard, Kreisfachberaterin Lkr. Neumarkt i.d.OPf.



(v.l.n.r.) Präsident Wolfram Vaitl, M.D. Georg Stahl, Werner Thumann, Thomas Ebeling (Vorsitzender BV Oberpfalz), Willibald Gailler, Heidi Schmid, (Geschäftsführerin BV Oberpfalz), Vizepräsident Ulrich Pfanner

Streuobst neu erspielen mit dem Streuobst-Memo

Der Bezirksverband Oberbayern für Gartenkultur und Landespflege e. V. und die Bayerische Akademie für Naturschutz und Landschaftspflege (ANL) haben das beliebte Streuobst-Memo neu aufgelegt und grundlegend überarbeitet. Geblieben ist die Zahl der 36 Spielkarten-Paare, doch die verschiedenen Arten und Sorten sind regionaltypisch für Bayern neu zusammengestellt. Der Schwerpunkt liegt bei Apfel und Birne, aber auch Zwetschge, Kirsche, Quitte sowie Walnuss und Speierling sind vertreten. Ein Begleitheft liefert Details zu den einzelnen Sorten und Interessantes zum Thema Streuobst. So ergibt sich ein einzigartiges Spiel nach den bekannten Memo-Spielregeln, das biologische Vielfalt und Sorten im Streuobst vermittelt.

Bei der Vorstellung des Memos in Otting (Lkr. Traunstein) lobte Bezirksvorsitzender Michael Luckas das gute Zusammenwirken der Beteiligten und dankte besonders den Autoren Evi Köstler (ANL) und Markus Breier (Fachbeirat im Bezirksverband) für die umfangreiche Hintergrundarbeit. Die Endfertigung des Streuobst-Memos erfolgte in den Pidinger Werkstätten der Lebenshilfe.

Markus Breier, Kreisfachberater Lkr. Traunstein



Die »Wilden Blumen« des Gartenbauvereins Otting freuen sich über das neue Streuobst-Memo mit Oberbayerns Bezirksvorsitzendem Michael Luckas (v.l.) sowie Veronika Bauer, Evi Köstler und Katharina Stöckl-Bauer von der ANL, der Grafiker-Familie Brunner sowie Vereinsvorsitzender Doreen Maierhofer und Markus Breier.

Das Streuobst-Memo ist im Shop des Obst- und Gartenbauverlags erhältlich: www.gartenratgeber.de/shop
Bestell-Nr. 1818 | 18,00 €

100 Jahre Obst- und Gartenbauverein Roding

Der Obst- und Gartenbauverein Roding hat im Juli sein 100-jähriges Vereinsjubiläum gefeiert. Engagierte Rodinger haben den Verein 1925 gegründet, zu einer Zeit, als die Versorgung mit eigenem Obst- und Gemüse überlebensnotwendig war. Bei einem stimmungsvollen Fest dankte der OGV seinem Schirmherrn und Kreisvorsitzenden Franz Löffler und allen fleißigen Helfern und treuen Vereinsmitgliedern. Bei dieser Gelegenheit wurden die Ehrenvorsitzenden Maria Blohberger und Gregor Bauer für 40 Jahre treue Vereinsmitgliedschaft geehrt.

Beate Strogilakis, OGV Roding



Der Obst- und Gartenbauverein Roding mit seinen engagierten und verdienten Vereinsmitgliedern.

Die Kindergruppen unserer Obst- und Gartenbauvereine haben in den vergangenen Monaten wieder tolle Aktionen angeboten. Hier kleiner Auszug:

Die Kindergruppe Neuching baut eine Benjeshecke



Im Frühling 2025 errichtete der Gartenbauverein Neuching (KV Erding) mit tatkräftiger Unterstützung der Kindergruppe eine Totholzhecke am Obstlehrgarten.

Fleißig haben die Kinder Äste und Zweige aufgeschichtet, so dass eine wunderschöne Benjeshecke entstanden ist. Dabei erfuhren sie viel über die Bedeutung einer solchen Hecke, auch welche Tiere und Insekten dort einziehen werden. Während im Herbst fleißig die Äpfel im Obstlehrgarten geklaubt werden, um daraus eigenen Apfelsaft herzustellen, kriecht und brummt es in der Hecke. Im nächsten Frühjahr wartet wieder Arbeit auf die Kinder, dann werden neue Zweige aufgeschichtet, damit sich die eingezogenen Tiere und Insekten dauerhaft dort einrichten.

Bärbel Hellinger-Bartl, Gartenbauverein Neuching

Blumenstecker für Oberdolling



Ihrer Kreativität freien Lauf lassen durften achtzehn Kinder beim Ferienprogramm des Obst- und Gartenbauvereins Oberdolling (KV Eichstätt). Die Blumenstecker, die den Ort seit einigen Jahren verschönern, waren in die Jahre gekommen und wurden erneuert. Drei verschiedene Formen und jede Menge Farben standen den Kindern zur Auswahl, und so pinselten alle fleißig drauflos. Es entstanden tolle, individuelle Blumen, die im gesamten Ortsgebiet von Oberdolling verteilt werden und wieder viele Bürgerinnen und Bürger erfreuen.

Ramona Ernhofer, Schriftführerin OGV Oberdolling

Heckenlehrpfad in Isen eingeweiht



Im September wurde mit vielen Gästen der Heckenlehrpfad in Isen (KV Erding) eingeweiht. Unser Heckenlehrpfad ist ein liebevoll gestalteter Wander- und Spazierweg, der Besucher auf anschauliche Weise über die ökologische Bedeutung von Hecken informiert. Er lädt dazu ein, die vielfältigen, heimischen Gehölze der Hecken kennenzulernen sowie die zahlreichen Tierarten zu entdecken, die in und um diese wertvollen Strukturen leben. Der Heckenlehrpfad dient als pädagogisches Angebot für Kinder und Jugendliche mit dem Ziel, Wissen zu vermitteln, Begeisterung zu wecken und das Bewusstsein für den Schutz unserer Umwelt zu fördern. Auch Spaziergänger und Naturfreunde kommen auf ihre Kosten: Sie erfahren Interessantes und können dabei die besondere Atmosphäre dieses idyllischen Pfades auf der alten Bahnschiene genießen. Mit einer Bank an einem Aussichtspunkt mittig des Weges laden wir zum Verweilen ein. Mit dem OVV-Heckenlehrpfad möchten wir nicht nur unsere Liebe zur Natur zeigen, sondern auch Menschen gewinnen, die sich gemeinsam mit uns aktiv für den Erhalt und die Pflege unserer heimischen Landschaft einsetzen.

Katharina Freudenthal, Schriftführerin Ortsverschönerungs- und Gartenbauverein e.V. Isen



Gewinner unseres Flori-Rätsels Oktober

Katharina Reger, Sinzing; Milena Trollmann, Wemding; Sophia Kolb, Ellingen; Willi Groß, Uehlfeld; Lina und Anna Michel, Bopfinger; Till Mauler, Sailauf; Andreas Stefan, Dingolfing; Julian Woitech, Uehlfeld; Annemarie Schaller, Ammerthal; Elisa Geck, Pappenheim. **Lösung: Herbstlich**

Alte Obstsorten

Baumschule Baumgartner Hauptstraße 2, 84378 Nöham
Telefon 0 87 26/205, Online-Shop mit über 700 Sorten auf:
www.baumgartner-baumschulen.de

Baumschule Patzelt Bamberger Straße 10, 96117 Memmelsdorf,
Telefon 09 51/44 30 8, Fax 41 33 2, www.baumschule-patzelt.de

Baumschule Johannes Schmitt Hauptstraße 10, 91099 Poxdorf,
Verkauf: Bühlweg 1, Telefon 0 91 33/10 49, Fax 23 92,
www.obstbaumschmitt.de

Baumschule Johann Wagner Steinweg 24, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/22 81, Fax 53 83, www.wagner-baumschule.de

Baumschule Wolfgang Wagner Schulstraße 4, 91099 Poxdorf,
Telefon 0 91 33/59 25, Fax 97 82, www.baumschule-wagner.de

Baumschulen



Kutter Gartencenter GmbH
Riederau 3 (am Biomassehof Allgäu)
87437 Kempten (Allgäu)

Kutter Gartenbau GmbH & Co. KG
Europastraße 2
87700 Memmingen
www.kutter-pflanzen.de



Ihr Pflanzenparadies am Ammersee

Wörlein Gartencenter GmbH
Baumschulweg 9a
86911 Dießen
www.woerlein.de

Besonderes

Vitalpflanzen – Naturladen – Seminarhaus
Häberli FrüchteProfi für Garten, Balkon, Terrasse
Fachberaterin für essbare Wildpflanzen Astrid Maier,
Hauptstr. 1, 84567 Perach, www.astridsnaturheilkraefte.de

PFLANZEN AUS DER REGION FÜR DIE REGION



Wir sind stark in gesunden Beeren und Früchten,
eigenen Züchtungen, Formgehölzen u. v. a. mehr.
Besuchen Sie auch unseren Onlineshop
www.baumschule-plattner.de

Baumschule Plattner · Haag 4 · 94501 Aldersbach
Tel. 08547-588 · Telefax 08547-1696

Düngemittel

ORGANISCH MINERALISCHER Rollrasendünger

- Natürliche Nahrung für jeden Rasen
- Hilft zuverlässig gegen Moos
- Wirkt sofort und über viele Wochen
- Praktischer Rasendünger-Service

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Gartenraritäten



Natürlich gestalten mit Naturstein
Alte und neue Granitröge – Brunnen – Säulen –
Mühlsteine – Bronzefiguren – Springbrunnen
OASE-Teichzubehör **Firma Czernei**
Sillertshausen, 84072 Au, Tel. 08752/3 15, www.czernei.de

Hochbeete



Ihr Hochbeetspezialist seit fast 20 Jahren!
Hochbeete aus Holz und feuerverzinktem Eisen ab
195,- € und Hochbeet-Zubehör
Fa. ESTAST • Tel. 08574-290 • Fax 1330
www.estast.de • office@estermeier.de

HOCHBEETE UND WANDBEETE AUS LÄRCHENHOLZ

HOLZ KASTENMÜLLER
Thal 31 · 83104 Tutenhausen
Tel. 08065 1274 www.kastenmueller-holz.de
Fax 08065 422 info@kastenmueller-holz.de



Rasen

DER RASENMACHER

Schwab Rollrasen

- Spitzenqualität aus Bayern
- Bequem online bestellen
- Lieferung innerhalb von 48 Stunden

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Rasengitter

DAS RASENGITTER

Schwabengitter®

- Hochelastisches Recyclingmaterial
- Extrem leicht und schnell zu verlegen
- 10 Jahre Garantie auf Materialbruch

Schwab Rollrasen GmbH · Am Anger 7
85309 Pörrnbach · Tel. +49 (0) 84 46/928 78-0



www.schwab-rollrasen.de

Veredelungsunterlagen

Neu: Veredelungsunterlagen jetzt auch in Bio-Qualität
Obstwildlinge – Typenunterlagen – Veredelungszubehör
Fa. Lutz, 85077 Manching, Telefon/Fax 0 84 59/99 50 68
www.veredelungsunterlagen.de

Gartenmarkt

Professionelle Beschilderung FÜR STREUOBSTWIESEN & GÄRTEN

- ☑ maximale Haltbarkeit
- ☑ UV-beständig
- ☑ vandalismussicher

Schilder-Heinrich · 95189 Köditz
www.schilder-heinrich.de · 09295 210



Impressum

Der praktische Gartenratgeber (ISSN 1867 – 7177) erscheint zu Beginn eines jeden Monats im Obst- und Gartenbauverlag des Bayerischen Landesverbandes für Gartenbau und Landespflege e. V., Herzog-Heinrich-Straße 21, 80336 München (zugleich Alleinverleger).

Chefredaktion: Bärbel Faschingbauer (V.i.S.d.P.); Kontakt zur Redaktion: redaktion@gartenbauvereine.org

Anzeigenverwaltung: Melanie Bauer Tel. (0 89) 54 43 05-16, anzeigen@gartenbauvereine.org, Anzeigenpreisliste Nr. 43

Abonnementverwaltung und Vertrieb: Elke Baran, Telefon (0 89) 54 43 05-24, abo@gartenbauvereine.org
Mindestbezug 1 Jahr. Bezugspreis inkl. Postversand + MwSt jährlich: Einzel-Abo € 24,00 für Nichtmitglieder
Einzel-Abo € 21,50 für Mitglieder in Obst- und Gartenbauvereinen / Vereinsabo: € 11,80 / Sammelabo: € 17,80
Abbestellungen können nur anerkannt werden, wenn sie 2 Monate vor Jahresschluss eingegangen sind.

Für unverlangt eingegangene Manuskripte wird keine Gewähr übernommen. Gezeichnete Artikel geben die Meinung des Verfassers, nicht aber eine Stellungnahme der Schriftleitung wieder. Höhere Gewalt entbindet den Verlag von der Lieferungsverpflichtung. Die in der Zeitschrift veröffentlichten Beiträge sind urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte vorbehalten.

Layout: GLÜCK Communications, München
Reproduktion: F&W Perfect Image GmbH, Kienberg
Druck: Baumann Druck, Kulmbach, www.mgo360.de

Hinweis: 01/ S. 23 = Ausgabe 1 / Seite 23

- A** Allium 09/ S.17
Alternanz 04/ S.8
Apfel
– Lagerung 09/ S.8
– Sorten 08/ S.9
– Verarbeitung 09/ S.9
Asiatische Hornisse 09/ S.11
Aus dem Garten in die Küche
– Wintergemüse 01/ S.23
– Feldsalat 02/ S.23
– Brot 03/ S.24
– Ostern 04/ S.23
– Giersch und Waldmeister 05/ S.24
– Erdbeeren 06/ S.24
– Picknick und Biergarten 07/ S.23
– Pesto 08/ S.24
– Strudel 09/ S.24
– Quitten 10/ S.23
– Geschenke 11/ S.24
– Weihnachten 12/ S.24
- B** Balkonkasten 02/ S.6
Bärlauch 04/ S.20
Basilikum 06/ S.21
– Rezepte 06/ S.22
Beifuß
– Rezepte 12/ S.21
Biergartensnack
– Rezepte 07/ S.23
Birnen
– Sorten 08/ S.9
Blattflecken an Rote Bete und Mangold 02/ S.13
Blattkohl 04/ S.6
Blaue Herbstblüten 10/ S.5
Blaukraut 10/ S.6
Blumenkohl 07/ S.7
Blumenzwiebeln
– im Garten 09/ S.18
– im Topf 10/ S.19
– Treiben 12/ S.15
Boden
– Fruchtbarkeit 03/ S.11
– Pflege 11/ S.18
Brennnessel 04/ S.20
Brokkoli 07/ S.7
Brombeeren 06/ S.9
– Rutenmanagement 07/ S.9
Brot
– Rezepte 03/ S.24
Buchs 10/ S.18
- C** Chicorée 05/ S.6; 11/ S.6
- D** Dahlien 08/ S.4
Dill 08/ S.7
Doldige Ölweide 10/ S.11
Düngen 12/ S.6
- E** Edelreiser
– Schnitt und Lagerung 01/ S.8
Endivien 10/ S.6
Erdbeeren 05/ S.8
– Pflege und Vorbereitung 07/ S.9
– Frühjahrssputz im Erdbeerbeet 03/ S.11
– Rezepte 06/ S.24
Essigbaum 09/ S.20
– Rezepte 09/ S.21
Essig-Rose 06/ S.5
- F** Feigen 11/ S.8
Feldsalat
– Rezepte 02/ S.23
Feldthymian 04/ S.7
Feuerbakterium Xylella fastidiosa 12/ S.12
Feuerbohnen 07/ S.7
Feuerdorn 11/ S.4
Flower Sprouts 09/ S.6
Frauenmantel 05/ S.4
Fruchtgemüse 05/ S.6
Frühbeet 02/ S.6
Frühe Blüten und ihre Besucher 03/ S.16
Frühlingsblüte 03/ S.20
– Pflanzen 10/ S.19
– Rezepte 03/ S.21
Frühlingskräuter
– Rezepte 04/ S.21
- G** Garten
– Fotografie 02/ S.18
– Gestalten von kleinen Gärten 03/ S.4; 07/ S.4
– Klimawandel im Garten 08/ S.14
– Mini-teich anlegen 08/ S.22
– vogelfreundlich 10/ S.16
– windfest gestalten 06/ S.20
– Winter 10/ S.16
– Zierpflanzen und Vielfalt 04/ S.5
– zweijährige Pflanzen im Sommer 08/ S.22
Gehölze
– für Vögel 11/ S.4
– heimisches Wildgehölz 06/ S.12
– Nährgehölze 11/ S.5
– Schnittgut verwenden 02/ S.25
– Sommerschnitt an Obstgehölz 08/ S.9
– Winterschnitt an Obstgehölz 03/ S.9
Gemeine Stockschwämmchen 09/ S.14
Gemüsegarten
– clever gießen 08/ S.6
– frostige Vielfalt 12/ S.16
– Herbstkulturen 09/ S.6
– pflegen im Juli 07/ S.6
– Winter 11/ S.6
– Winterfest machen 10/ S.7
Gemüsepflanze 11/ S.6
Gewöhnlicher Schneeball 01/ S.14
Giersch 04/ S.20
– Rezepte 05/ S.24
Granatapfel 11/ S.9
Grenzgänger im Beet 08/ S.16
Grundstoffe 04/ S.11
Gurken 05/ S.6
– Samen Gewinnung 09/ S.7
- H** Hagebutten 09/ S.10
Haselnuss 10/ S.9
Hausrotschwanz 03/ S.8
Heckenfuß 12/ S.14
Himbeeren 06/ S.9
– Rutenmanagement 07/ S.9
Hopfenspargel 03/ S.7
Hügelbeete 03/ S.14
Hyazinthen 04/ S.4
– Treiben 12/ S.15
Hybridisierung 02/ S.4
- I** Igel 03/ S.22
Ingwer 04/ S.13
– Rezepte 01/ S.24
Insektenfreundliche Blumenzwiebeln 09/ S.16
Iris 06/ S.18
- J** Japankäfer 02/ S.13
Johannisbeere 06/ S.8
Jungpflanzen 04/ S.6
- K** Kaki 11/ S.8
Karden 10/ S.14
Kartoffeln 03/ S.12
Keimtest 01/ S.25
Kleingewächshaus 02/ S.6
Kletterpflanzen 05/ S.12
Knoblauchsrauke 03/ S.7
Kohl 11/ S.20
Kornelkirsche 08/ S.13
Krankheiten im Obstgarten 05/ S.9
Kräuter
– Wintervorrat 11/ S.7
Kulturheidelbeeren 06/ S.9
Kürbis
– Dekoration 11/ S.7
– Samen Gewinnung 09/ S.7
– Sorten 05/ S.6
- L** Landesgartenschau Furth im Wald 05/ S.18
Lauch
– Pflanzen 06/ S.6
– Rezepte 01/ S.24
Lenzrosen 02/ S.25
Linde 01/ S.20
– Rezepte 01/ S.21
Löwenzahn 04/ S.20
- M** Mähen 05/ S.16
Mandel 10/ S.9
Mangold 05/ S.6
Marone 10/ S.10
Morchel 03/ S.18
– Rezepte 03/ S.19
Mostobsternte 10/ S.8
Mulchmaterial 06/ S.7
- N** Nackthafer 02/ S.7
Natur des Jahres 01/ S.18
- O** Obstblüte 04/ S.8
Obsternte 09/ S.8
Oliven 11/ S.9
Ölweide 02/ S.21
Ostern
– Rezepte 04/ S.23
- P** Pak Choi 08/ S.6
Paprikabeet 09/ S.6
Pastinake
– Rezepte 01/ S.24
Pesto
– Rezepte 08/ S.24
Pfingstrosenbeet 12/ S.4
Pflanzen
– für den Insektengarten 06/ S.16
– Planung 12/ S.4
– Zucht 02/ S.4
Pflaumen 07/ S.10
– Sortiment im Wandel 08/ S.10
Picknick
– Rezepte 07/ S.23
Plastikfrei 02/ S.16
- Q** Quitten
– Rezepte 10/ S.23
- R** Radieschen
– rosa Flecken 03/ S.6
Ramblerrosen 06/ S.4
Rosen 06/ S.4; 07/ S.20
– Rezepte 07/ S.21
– wurzelackte Rosen pflanzen 10/ S.4
Rosenkohl 06/ S.7
Rückblick
– Gemüse Gartenjahr 01/ S.6
– auf den Pflanzenschutz 02/ S.12
– Obstjahr 12/ S.8
- S** Saatgut
– Blumen 01/ S.13
– Blumenwiese und Blütmischung 01/ S.12
– Gemüse 01/ S.10
– Gemüse 01/ S.12
– samenfeste Gemüsesorten 04/ S.17
– Vielfaltsmacher-Sorten 01/ S.11
Salat
– Asia 08/ S.6
– Rezepte 05/ S.21
– Vielfalt 03/ S.6
Sanddorn 02/ S.20
Sauerkraut 11/ S.21
Schafgarbe 05/ S.7
Scherenpflege 01/ S.7
Schildläuse 04/ S.10
Schilf-Glasflügelzikade 11/ S.10
Schlemmerbalkon 04/ S.16
Schmalblättriges Kreuzkraut 09/ S.7
Schnecken 05/ S.10
– Bekämpfung 09/ S.7
Schnittwerkzeuge 01/ S.7
Schwarzdorn 11/ S.4
Senfkohl 08/ S.7
Skabiosen 10/ S.15
Sommerhimbeeren 05/ S.8
Sonnenblumen 01/ S.4
Sortenschutz 12/ S.8
Spargel 10/ S.7
Spätfrost 02/ S.12
Spinnen
– Lebensraum 11/ S.16
Stachelbeeren 06/ S.8
Stauden
– lang- und dauerblühende Sommerstauden 09/ S.4
– Distelarten 09/ S.12
– mit Winteraspekten 11/ S.12
– Rückschnitt im Sommer 07/ S.19
– stehen lassen 02/ S.25
– Vielfalt im Hochsommer 07/ S.16
– Vorschläge 06/ S.14
Steinobststerben 02/ S.13
Storchschnäbel 05/ S.5
Strauchbeeren 06/ S.8
– Hecke 06/ S.8
– Schnitt und Erziehung 06/ S.8
– Schnittmaßnahmen 03/ S.10
– Straucherziehung 06/ S.9
Strauchrosen 11/ S.4
Streuobst
– bestimmen 06/ S.10
– Lernort Streuobstwiese 04/ S.8
– Rezepte 10/ S.20
Strudel
– Rezepte 09/ S.23
Süßkartoffeln 02/ S.7
Süßkirschen
– Fruchtansatz verbessern 04/ S.9
- T** Tag der offenen Gartentür 08/ S.18
Taubnessel 04/ S.18
Thymian 08/ S.20
– Rezepte 08/ S.21
Tomaten
– aus dem Gewächshaus 11/ S.6
– Pflege 06/ S.6
– Zucht 03/ S.6
Torffrei 01/ S.16; 05/ S.22
Trauben 08/ S.8
Tripmadam 04/ S.7
Trockenmauern 06/ S.14
- U** Umgraben 12/ S.6
- V** Veilchen 02/ S.14
Veredeln
– Grundlagen 02/ S.8
– Methoden und Hilfsmittel 02/ S.9
Vielfaltsmacher
– Allium 09/ S.17
– Blumenzwiebeln im Garten 09/ S.18
– Frostige Vielfalt im Gemüsegarten 12/ S.16
– Frühe Blüten und ihre Besucher 03/ S.16
– Grenzgänger im Beet 08/ S.16
– Insektenfreundliche Blumenzwiebeln 09/ S.16
– Lebensräume für Spinnen 11/ S.16
– Mähen 05/ S.16
– Pflanzen für Insekten 06/ S.16
– Plastikfrei 02/ S.16
– Schlemmerbalkon 04/ S.16
– Staudenvielfalt im Hochsommer 07/ S.16
– Torffrei 01/ S.16
– Vogelfreundlicher Garten für den Winter 10/ S.16
– Zier-Lauch 09/ S.19
Vliesabdeckung 04/ S.6
Vögel im Sommer 07/ S.18
Vogelmiere 04/ S.21
Vogeltränke 06/ S.20
- W** Waldmeister
– Rezepte 05/ S.25
Walnuss 10/ S.8
– Rezepte 06/ S.25
Walnussbaum 11/ S.15
Weidenblättrige Birne 02/ S.21
Weihnachten
– Rezepte 11/ S.23; 12/ S.20; 12/ S.23
– umweltfreundlich verpacken 12/ S.6
Weihnachtsbaum-Upcycling 01/ S.25
Weitervermehrung 12/ S.8
Wetterblumen 07/ S.12
Wildkräuter-Salate 05/ S.20
Wildstauden
– Sorten 04/ S.15; 05/ S.14
– Stauden im Schatten 05/ S.14
– Stauden in der Sonne 04/ S.14
Wintergartenvögel 01/ S.25
Wintergemüse
– Rezepte 01/ S.23
Winterhandveredlung 12/ S.8
Witwenblumen 10/ S.14
Wuchskorrekturen 05/ S.9
Wühlmäuse 02/ S.12
Wurmkompostkiste 02/ S.10
- Z** Zieräpfel 10/ S.12
Zier-Lauch 09/ S.19
Zucchini 08/ S.7
Zwetschgen
– Unterschiede 07/ S.10
– Frühe Sorten 07/ S.8
– Sortiment im Wandel 08/ S.10
– Unterlagen 07/ S.8
Zwiebeln 11/ S.20
– Rezepte 11/ S.21



Euch allen frohe
Weihnachten, ein glückliches
neues Jahr und immer gute Freunde
auf allen euren Wegen!

Euer Flori

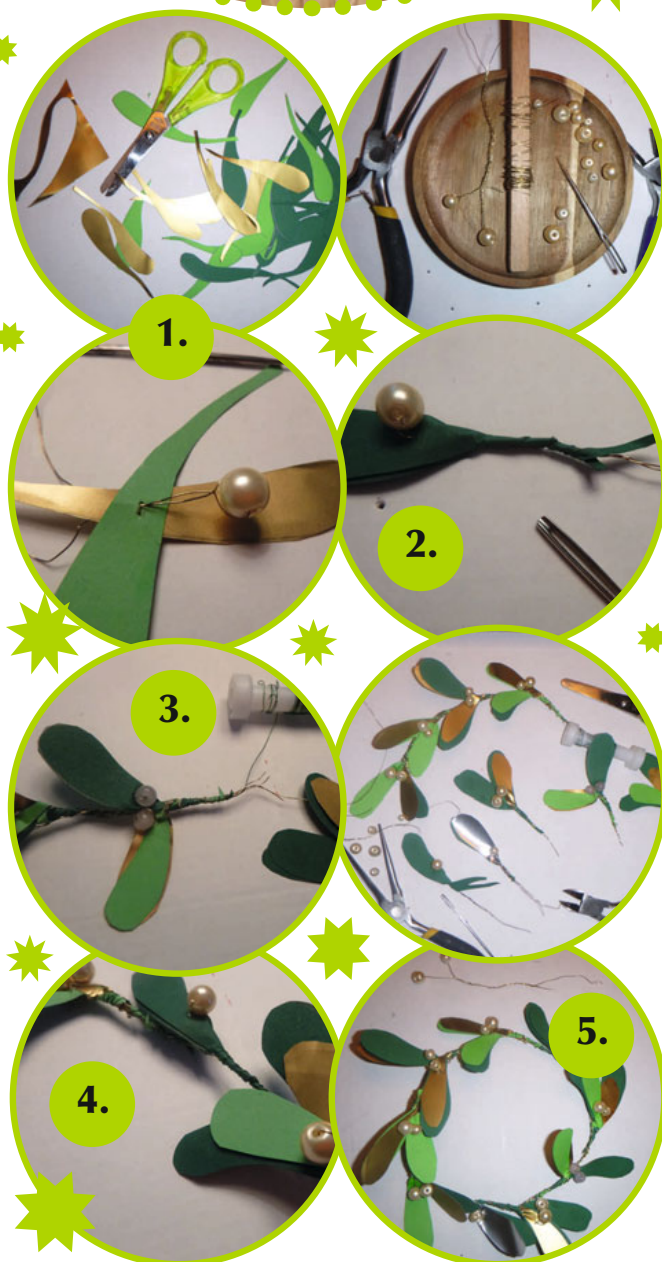
Immergrüne Zauberpflanzen

Jetzt im Winter, wenn die Bäume laubfrei sind, kannst du sie in manchen Gegenden hoch oben in Baumkronen sehen: die Misteln. Sie sind keine Auswüchse der Bäume, sondern sogenannte Schmarotzerpflanzen. Sie wachsen nicht in der Erde, sondern auf den Ästen. Dort stecken sie ihre Wurzeln in die Leitungsbahnen des Baums. Für den Baum ist das zunächst nicht schädlich. Erst wenn sehr viele Mistelbuschen an einem Baum wachsen, kann er darunter leiden. Misteln bleiben auch im Winter grün. Frost macht ihnen nichts aus. Jetzt im Dezember werden ihre weißen Früchte reif. **Achtung: Diese Früchte sind giftig!** Dennoch ist die Mistel eine Heilpflanze. Vor langer, langer Zeit wussten die Druiden bereits von ihrer heilenden Wirkung und glaubten, dass in Misteln Zauberkräfte steckten. Die Misteln sollten auch Hexen und böse Geister fernhalten. Deshalb hingen die Menschen sie in ihre Häuser. Auch aus Mistelzweigen gebundene Armbänder trugen die Menschen, um sich gegen bösen Zauber zu schützen. In England gibt es an Weihnachten den Brauch, einen Mistelzweig in den Türrahmen zu hängen. Wenn sich zwei darunter treffen, dürfen sie sich küssen.

Ein Mistelkranzert bringt Glück

Du brauchst dafür Schere, Gold- oder Silberfolie, grünes Tonpapier, Stopfnadel, Golddraht, Perlen, Zange.

1. Mistelblätter zuschneiden und in jedes Blatt mit einer dicken Nadel ein Loch bohren.
 2. Eine Perle auf Golddraht fädeln und festdrehen. Dann zwei Mistelblätter auffädeln und die langen Enden mit dem Draht zusammenzwirbeln.
 3. Dann immer zwei der Gebilde mit Draht am Stiel zusammen-drehen. Du brauchst 7 bis 9 Stück davon.
 4. Die Gebilde werden dann zu einem Kranz gebunden. Dazu legst du immer eine über den Stiel des vorigen. Dann bindest du mit dem Draht die Enden zusammen.
 5. Einzelne Perlen auf Draht gefädelt und im Kranz befestigt machen das Ganze noch lebendiger. Nun noch ein Satinband als Aufhänger daran festbinden und den Kranz im Tür-rahmen aufhängen.
- Frohe Weihnachten!



Der praktische Gartenkalender 2026

Unser beliebter Kalender begleitet Sie 2026 durch das Gartenjahr mit allem, was Sie zum erfolgreichen Gärtnern brauchen.

Gute Vorsätze und wichtige Termine

In diesem Jahr haben wir zwölf gute Vorsätze zusammengestellt, die helfen, den Garten artenreich, klimafest und nachhaltig zu gestalten. Dazu gibt es ein übersichtliches Kalendarium mit Namenstagen, bayerischen Ferienterminen, Mondphasen und dem 100-jährigen Kalender.

Ganz wichtig: Die anstehenden Gartenarbeiten sind übersichtlich auf einen Blick aufgeführt.

Schöne Gartengrüße

Schöne Gartenbilder stimmen auf den jeweiligen Monat ein, und als besondere Zugabe gibt es Postkarten zum Heraustrennen für herzliche Grüße aus dem Garten.



Staffelpreise für Gartenbauvereine:

ab 5 Stück:	7,50 €
ab 10 Stück:	7,00 €
ab 50 Stück:	5,80 €

Ladenpreis
8,30 €

Bestellen Sie den Gartenkalender 2026 hier:

Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09, 80043 München
Telefon: (0 89) 54 43 05-14/15
E-Mail: bestellung@gartenbauvereine.org
www.gartenratgeber.de/shop



Gartenwissen verschenken macht Freude:

Das Geschenk-Abo

Machen Sie jemandem Monat für Monat eine Freude mit kompaktem Gartenwissen und verschenken Sie ein Abo für den »Praktischen Gartenratgeber«.
12 Ausgaben pro Jahr für nur 24,00 €,
für Mitglieder der bayerischen Gartenbauvereine sogar für nur 21,50 €.

So können Sie bestellen:

Obst- und Gartenbauverlag
Postfach 15 03 09
80043 München
Per Telefon: 089/54 43 05-24
Per Mail: abo@gartenbauvereine.org
Oder über unsere Website: www.gartenratgeber.de/abonnent-werden